

L I E S

Nr. 18
Jg. 2008

Lesen **I**nformieren **E**rleben in der **S**chulbibliothek



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	2
Fokus	
Schulen und Bibliotheken	3
WIR STELLEN VOR	
Die Schulbibliothek des Peter-Altmeier-Gymnasiums in Montabaur	7
PRAXIS	
Lesecken - wichtig für Unterricht und Motivation	8
Die Geschichte des Buches - eine Unterrichtseinheit für die Klassenstufe 7	13
BÜCHER UND MEDIEN	
Deutscher Jugendliteraturpreis - Nominierungen 2008	35
Top-Videos	36
Ausleihangebote des Landesbibliotheksentrums	38

Liebe Leserinnen und Leser,

als ich an einem Elternabend der neuen Klassen 5 die Schulbibliothek, die Lesecke und die Leseclubs unserer Schule vorstellte und dabei die Einbindung der Institutionen in den alltäglichen Unterricht beschrieb, wurde ich von einem anwesenden Vater heftig attackiert. Seiner Meinung nach sei das vertanes Engagement und verschwendetes Geld. Er selbst und die Kinder allgemein und seine Tochter im speziellen würden ihre Informationen heute ausschließlich aus dem Internet beziehen. Das sei aktueller, zeitgemäßer, zukunftssträchtiger. Bücher seien grundsätzlich veraltet. Wir sollten Kraft und Geld lieber in einen besseren Informatikunterricht und neue Hardware stecken. Von den anderen Eltern kam kein einziger Widerspruch.

Es ging in einer ziemlich kleinen Notiz durch die Presse: Eine große amerikanische Universität, deren Bibliothek baufällig geworden ist, erwägt, sie nicht wieder aufzubauen und den Bücherbestand, der bald elektronisch lesbar vorliege, abseits in einem Magazin zu lagern. Die Studenten arbeiteten ohnehin nur mit dem Computer und man könne das Geld besser anlegen.

Ein traditionsreicher deutscher Verlag, dessen Name im Volksmund mit dem Produkt an sich gleichgesetzt wird, kündigte an, die erscheinende Enzyklopädie sei die letzte gedruckte. Man schrie in den Feuilletons auf, in den Schulen wurde es nicht mal im Lehrerzimmer diskutiert.

Wenn man solche Entwicklungen sieht, fragt man sich doch sehr, ob das Ende des Buches gekommen sei. Es ist nicht zu leugnen: Wikipedia ist weit besser als sein Ruf in bestimmten Kreisen und das Internet bietet, bei gebotener Vorsicht, einen unermesslichen Reichtum an aktuellen Informationen, auf den niemand mehr ernsthaft verzichten möchte.

Ich werde jetzt hier nicht versuchen, mit den sattsam bekannten Argumenten und schon gar nicht wehleidig denen gegenüber, die von der Bedeutung des Buches ohnehin überzeugt sind, unseren Leserinnen und Lesern, das gedruckte Buch retten wollen. Aber LIES 18 stellt mit seinem Schwerpunktthema eine Unterrichtsreihe zur Verfügung, mit der den formbarsten unserer Schülerinnen und Schüler, den Unterstufenkindern, Kenntnisse und Wissen in praktischer Arbeit vermittelt werden, die sie befähigen, einmal selbst (!) Entscheidungen treffen zu können. Das hat der Vater aus dem obigen Beispiel nicht verstanden: Wir produzieren keine hocheffizienten Internetsurfer, sondern unser Auftrag ist, selbstbestimmte Menschen zu erziehen, die selbst verantwortlich entscheiden können, welches Medium das sinnvolle in der jeweiligen Situation ist.

Die Unterrichtsreihe wurde in der Praxis entwickelt und erprobt. Wir bieten nicht nur die Theorie, sondern auch kopierfähige Vorlagen für Ihren Unterricht.

Wie falsch der Vater liegt, beweist auch der Artikel von Günter Pflaum, der die *facts and figures* zur Entwicklung der Lesecken in Rheinland-Pfalz übersichtlich präsentiert.

Wer neben dem Praktischen ein wenig reflektieren will, welche Rolle die Schulbibliothek spielt, um vielleicht manchen Vätern selbstbewusst gegenüber treten zu können, sei auf den Artikel des Leiters des Landesbibliothekszentrums, Herrn Dr. Helmut Frühauf, verwiesen, der aus kompetenter Sicht sowohl die schulischen wie die bibliothekarischen Aspekte beleuchtet.

Daneben bietet LIES 18 wieder den gewohnten Service an Ausleihangeboten der Bibliotheksfachstellen des Landesbibliothekszentrums und Anregungen zu Jugendbüchern und Videos.

Kurt Cron

SCHULEN UND BIBLIOTHEKEN

Gedanken zur Neuorientierung in der Bibliothekslandschaft

Der folgende Beitrag ist die überarbeitete, leicht gekürzte Fassung einer Rede, die Dr. Helmut Frühauf, Direktor des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz, am 1. Oktober 2007 anlässlich der feierlichen Eröffnung der Mediathek im Regino-Gymnasium in Prüm/Eifel hielt. Insbesondere wurde das „Modell eines Bibliothekscurriculums“, das am Ende des Artikels steht, gegenüber der Redefassung gemeinsam mit Günter Pflaum überarbeitet und aktualisiert. Dieses steht im Mittelpunkt des folgenden Beitrags.

Als ich gebeten wurde, mein Vortragsthema für die Festveranstaltung zu formulieren, war es nicht schwer, sich auf das Thema „Schulen und Bibliotheken“ zu einigen. Zum einen liegt ein besonderer Anlass vor, zum anderen scheinen Schulen und Bibliotheken die idealen Kooperationspartner zu sein und man sollte auch vermuten, dass das aus den beiden Begriffen gebildete Kompositum „Schulbibliothek“ eine herausragende Bedeutung innerhalb des Bibliothekswesens hat. Dem ist aber noch nicht so.

Schulbibliotheken werden innerhalb der bibliotheksfachlichen Terminologie als öffentliche Spezialbibliotheken verstanden, da diese keinen universellen Bestandsaufbau betreiben. Von ihrer Funktion her haben sie die Aufgabe, Ausleihbestände im Bereich Belletristik bereitzuhalten, aber auch schulbegleitende Materialien werden zur Verfügung gestellt. Und man erwartet natürlich einen umfangreichen bibliographischen Apparat, ergänzt durch elektronische und multimediale Quellen. Dies zumindest im Idealfall.



Dr. Helmut Frühauf
Leitender Direktor des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz

Schulbibliotheken führen heute vielfach immer noch ein Randdasein. Dies war in der Vergangenheit anders: Ich darf nur an die Jesuitenschulen der Frühneuzeit erinnern, oder aber auch an Preußen, wo bis zu den 1920er Jahren nahezu jede Schule eine Schulbibliothek besaß. Diese Tradition hat sich nach dem Zweiten Weltkrieg allerdings nicht fortgesetzt. Heute existiert in Deutschland, im Gegensatz zu anderen Ländern, kein einheitliches Schulbibliothekssystem. In keinem Bundesland ist die Zuordnung von Schulbibliotheken eindeutig geregelt. Für das öffentliche Bibliothekswesen sind die kommunalen Gebietskörperschaften - also Städte und Gemeinden - zuständig, für die Schulen die jeweiligen Kultusministerien bzw. die Kreise. Nur dort, wo Schulträgerschaft und Bibliothekszuständigkeit in einer Hand liegen - wie beispielsweise in den kreisfreien Städten - gibt es eine Kooperation in Form von kombinierten Stadt- und Schulbibliotheken.

Ab den 1970er Jahren entstehen zwar Schulbibliotheken in den neu errichteten Gesamtschulen; es kommt in dieser Zeit auch zu einer verstärkten Einrichtung von Zweigstellen öffentlicher Bibliotheken in Schulen; dies sind oft aber nur punktuelle Entwicklungen.

Im Jahre 2000 wurde von der IFLA (International Federation of Library Association) das „School Library Manifesto“ veröffentlicht, in welchem zum Aufbau von Schulbibliotheken in allen Schulen aufgerufen wird. Das Dokument entfaltete jedoch in Deutschland keine Wirkungen.

Demgegenüber hat ein anderes Dokument für Schlagzeilen gesorgt: 2001 werden die ersten Ergebnisse der PISA-Studien veröffentlicht und dies wurde, wie ein Autor es formulierte, zu einem „Schock für die Schule“ (Thomas Kerstan)¹ in Deutschland. Auffallend war auch bei den PISA-Ergebnissen, dass die erfolgreichen PISA-Staaten u.a. über eine weit bessere Schulbibliotheksinfrastruktur verfügten als hierzulande. Insbesondere die Leseförderung ist in den Focus der bildungspolitischen Diskussion gerückt und wird zunehmend als gesellschaftliche Aufgabe definiert. In zahlreichen Veröffentlichungen werden Herausforderungen beschrieben, Anforderungen genannt, Konzepte entwickelt und auch Projekte vorgestellt. Folgende Ziele sollen erreicht werden:

1. Verbesserung der vorschulischen Sprach- und Leseförderung;
2. Optimierung der Leseförderung in der Primarstufe;
3. Erhaltung der Lesefreude in der Sekundarstufe und Ausbau der Lesekompetenz, insbesondere in den Risikogruppen;
4. Weiterentwicklung der Lesekompetenz zur Informations- und Medienkompetenz.

Aus bildungspolitischer Sicht wird man an diesen Punkten nichts auszusetzen haben. Vielleicht kommt einem auch der Gedanke, ob das Schulsystem Defizite aufweist, die auf die Zeit nach 1968 zurückgehen. Aber dies hieße wieder Gräben aufreißen.

Die oben genannten vier zentralen Themen sind von der Expertengruppe „Bibliothek und Schule“ des DBV formuliert worden. Diese Expertengruppe wurde 2003 eingesetzt und ist bestrebt, den Aufbau neuer Kooperationsformen zwischen Bibliotheken und Schulen engagiert zu begleiten². Die Bibliothek und insbesondere die Schulbibliothek wird zum Bildungspartner und dieser Bildungspartner hat in den letzten Jahren an Profil gewonnen. Dies zeigt sich an ausgewählten Konzepten, sog. Spiralcurricula, die zielorientiert, alters- und schulformorientiert für alle Altersgruppen angeboten werden, von der Vorschulstufe bis hin zur Sekundarstufe 2. Dabei handelt es sich nicht nur um Großstadtbibliotheken (Bremen, Frankfurt, Hamburg), sondern auch kleinstädtische Bibliotheken, wie Warendorf und Brilon, sind vertreten. Aber auch auf Länderebene haben sich Kooperationsformen etabliert: So existiert in Schleswig-Holstein eine Arbeitsstelle „Bibliothek und Schule“ des Büchereivereins Schleswig-Holstein an der Büchereizentrale Schleswig-Holstein, in Niedersachsen hat das Kultusministerium eine ‚Handreichung‘ verabschiedet, welche die Zusammenarbeit von Bibliotheken mit Tageseinrichtungen für Kinder und Schulen verbessern soll.

Bei allen Konzepten wird sichtbar, dass diese nur realisierbar sind durch das Zusammenspiel von Schulen und Bibliotheken, aber auch zwischen öffentlichen Bibliotheken und wissenschaftlichen Bibliotheken (Beispiel Oldenburg). Es liegt auf der Hand, dass bei solchen Kooperationsprojekten die Schulbibliotheken eine zentrale Rolle spielen werden. Schulbibliotheken halten ein wichtiges Serviceangebot für die Schulgemeinschaft bereit. Sie bilden das Informations- und Wissenszentrum der Schule, aber nicht mehr nur beschränkt auf die Printmedien. Die Schulbibliothek (SB) muss alle für den Unterricht für Schüler und Lehrer benötigten Materialien bereithalten, seien dies nun gedruckte Materialien, auf Speichermedien verfügbare Materialien oder online verfügbare Informationen. Schulbibliotheken werden Medienzentren der Schule, wo alle schulischen Bestände dem Schulprofil entsprechend präsentiert werden. Schulbibliotheken sind prestigeträchtig; sie können eine positive Außenwirkung entfalten, nicht unwesentlich in einer Zeit zurückgehender Schülerzahlen, in der sich die Schulen behaupten müssen. Attraktive Schulbibliotheken können wesentlich zu einer Profilierung der Schule beitragen.

Die Schulbibliothek muss sich ihren Platz und ihren Stellenwert in der Schulgemeinschaft aber auch erkämpfen und ihn sichern. Schulbibliotheken müssen ihren Bestand auch ständig aktualisieren, denn nur ein aktueller Buch- und

Medienbestand vermag eine positive Wertstellung der Bibliothek zu vermitteln. Die Schulleitung darf nicht in den Fehler verfallen, zu glauben, mit der einmaligen Errichtung einer Bibliothek sei dem Bedürfnis genüge getan. Wir alle, die wir im Kultursektor tätig sind, wissen, wie schwer dies heute zu realisieren ist.

Besonderer Wert muss auf attraktive Räumlichkeiten gelegt werden, denn dann kann die Schulbibliothek zu einem Kommunikationsraum für die verschiedenen Gruppen der Schulgemeinschaft werden: Gespräche zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern finden hier eine förderliche Atmosphäre, die Schulbibliothek kann ferner ein idealer Ort für Konferenzen und Elternabende sein.

Für die Nutzungsmöglichkeiten und die Leistungsfähigkeit einer Schulbibliothek ist eine ausreichende Personalausstattung grundlegende Voraussetzung. Von der Qualifikation, dem Engagement und dem Zeitbudget des Bibliothekspersonals hängt es ab, ob die Schulbibliothek im Unterricht, begleitend zum Unterricht oder in den Freistunden bzw. in den Pausen sinnvoll genutzt werden kann. Besonderer Wert sollte auf die regelmäßige Fort- und Weiterbildung des Bibliothekspersonals gelegt werden. Nur so können neue technische Entwicklungen, neue pädagogische Konzepte, neue Medien und auch neue Ideen rechtzeitig und sinnvoll in die Bibliotheksarbeit integriert werden.

Dies sind sicher Idealvorstellungen, von denen Rheinland-Pfalz weit entfernt ist. Wie steht es in unserem Lande mit der Bibliotheksförderung, wie steht es mit dem Verhältnis von Schulen und Bibliotheken?

Traditionell verfügt das Land Rheinland-Pfalz seit Jahrzehnten über zwei Landesfachstellen: die älteste in Neustadt a.d.W., 1921 gegründet und räumlich zuständig für die Pfalz und Rheinhessen, und im Norden des Landes in Koblenz jene Fachstelle, die für die ehemaligen Regierungsbezirke Trier und Koblenz zuständig ist, 1948 gegründet.

Die Aufgabenfelder der beiden Fachstellen/Büchereistellen sind weitgehend identisch. Die Fachstellen vergeben Fördermittel des Landes, sie übernehmen fachliche Beratungsaufgaben für öffentliche Bibliotheken und Schulbibliotheken, sie bieten zentrale Dienste und Serviceleistungen für Öffentliche Bibliotheken und Schulbibliotheken an, etwa im Bereich Ergänzungsbücherei, Medienkisten, Bibliotheksorganisation, Katalogisierung und Medienbearbeitung, sie organisieren Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen.

Das Bibliothekscurriculum müsste in den Curricula der rheinland-pfälzischen Schulen verankert werden, wie dies auch in anderen Bundesländern bereits Praxis ist.

Folgende Zielgruppen bzw. Stufen sind zu unterscheiden:

1. Kinder in den ersten Lebensjahren
2. Vorschulkinder (Kita-Kinder und Kiga-Kinder)

3. Primarstufe (Klassen 1-4)
4. Sekundarstufe 1 (Klassen 5-10)
5. Sekundarstufe 2 (Klassen 11-13)
6. Studenten
7. Senioren

1. Kinder in den ersten Lebensjahren

a) Lernziele

Eltern sollen schon von Klein auf ihre Kinder bei der Sprachentwicklung fördern durch Vorlesen, Geschichten erzählen, Singen, Bilderbücher betrachten usw.

b) Umsetzung und Ablauf

Eltern erhalten schon kurz nach der Geburt über das Standesamt oder die Geburtshilfe im Krankenhaus eine Art „Milupa-Paket“ für die Sprach- und Leseförderung mit einem kostenlosen Bibliotheksausweis, einem ersten Bilderbuch oder Wimmelbild mit Märchenfiguren, einem Brief des Ministerpräsidenten oder der Ministerin und einem Elternratgeber zur frühkindlichen Sprachförderung. Vorbild ist die Aktion „Bücherminis“ der Stadtbibliothek Wittlich.

Lernorte sind das Elternhaus und die öffentlichen Bibliotheken.

2. Vorschulalter

a) Lernziele

Durch Vorlesen, Geschichten erzählen und erzählen lassen soll die aktive und passive Sprachentwicklung gefördert werden und das Wahrnehmungsvermögen und die Kreativität entwickelt werden. Darüber hinaus soll auch ein erster spielerischer Zugang zu Fremdsprachen (z.B. Englisch und Französisch) gefördert werden.

b) Lehr- und Lernablauf

Kinder in den Kindertagesstätten und Kindergärten erhalten von den Büchereinstellen des Landesbibliotheksentrums thematisch gebundene Medienkisten, überwiegend Bilderbücher, Hörbücher und Bilderbuchkinos, für einen vereinbarten Zeitraum als Dauerleihe zugestellt. Migrantenkinder sollen durch besondere Medienkisten mit mehrsprachigen Büchern und Medien gezielt gefördert werden. Ein regelmäßiger Besuch (1x jährlich) in einer Bibliothek mit gut ausgestatteter Kinderbuchabteilung zu Vorleseaktionen und Bilderbuchkinos sollte vereinbart werden.

Lernorte sind die Kindergärten oder die Kindertagesstätten sowie die öffentlichen Bibliotheken.

3. Primarstufe (Klassen 1-4)

a) Lernziele

Die Schüler der Grundschulstufe sollten mit den Öffentlichen Bibliotheken vertraut gemacht wer-

den. Lernziel ist vor allem das Kennenlernen der Benutzungsregularien und der groben Aufstellungsordnung. Da dies der erste „schulische“ Besuch in einer öffentlichen Bibliothek ist, sollte das Erzeugen eines Wohlfühlereffektes oberste Priorität haben. Wichtig ist in dieser Phase die aktive Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonal der Schulen und den bibliothekarischen Fachkräften. Der Umgang mit Büchern u.a. Medien soll für die Erarbeitung von Themen und für die Freizeitgestaltung als selbstverständlich erlebt werden.

b) Lehr- und Lernablauf

Wie in Stufe 1 erhalten die Schüler Medienkisten des LBZ und der großen Stadtbibliotheken, jetzt aber überwiegend erzählende Literatur, Sachbücher, Hörbücher, CD-ROMs, Themenkisten, Fremdsprachige Medienkisten und Klassensätze für einen vereinbarten Zeitraum als Dauerleihe in die Schule. Der regelmäßige Bibliotheksbesuch, mindestens 1 x pro Schulstufe, muss obligatorisch werden. Für Erstklässler kann sich als Sonderaktion die Aktion Schultüte anbieten, d.h. neben der Tüte erhalten die Kinder einen kostenlosen Leseausweis für die Nutzung der öffentlichen Bibliothek. Die Klasse 4 dieser Stufe kann auch durch ein Bibliotheksquiz oder eine Bibliotheksralley abgerundet werden.

Lernorte sind die öffentlichen Bibliotheken oder die Schulbibliotheken und die Schulen.

4. Sekundarstufe 1 (Klassen 5-10)

a) Lernziele

Die Bibliothek muss als optimaler Lernort von Lese-, Medien- und Informationskompetenz erkannt werden. Die vollständigen Kenntnisse der Ordnungskriterien und der Benutzungskriterien einschließlich der Katalognutzung der öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken sollten erarbeitet werden.

b) Lehr- und Lernablauf

Die Nutzung von Medienkisten tritt in der Bedeutung zurück. Bibliotheksbesuche stehen jetzt im Mittelpunkt. Bibliotheksbesuche müssen vor- und nachbearbeitet werden.

Quiz- und Rallyebögen einschließlich themenbezogener Kleingruppenarbeit stehen im Mittelpunkt, wobei diese Arbeiten auch in Projektarbeiten einmünden können. Die Schüler müssen die Suche in Bibliothekskatalogen als Teil der Recherchearbeit erkennen.

Lernorte sind die öffentlichen Bibliotheken vor Ort oder die Schulbibliotheken.

5. Sekundarstufe 2 (Klassen 11-13)

a) Lernziele

Die Bibliothek muss als Lernort begriffen werden,

auf den auch vom Arbeitsplatz des Lernenden zugegriffen werden kann.

In dieser Stufe müssen die Schüler eigenständige Themenbearbeitungen durchführen wie etwa Referate oder Facharbeiten. Die Schüler müssen in die Anfänge wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt werden.

b) Lehr- und Lernablauf

Ausgehend von den allgemeinen Bibliotheksführungen werden die Nutzungsmöglichkeiten der wissenschaftlichen Bibliotheken vorgeführt, ergänzt durch Fachgruppenführungen, die auf konkrete Unterrichtsinhalte ausgerichtet sind, sowie weitergehende Angebote wie Datenbanknutzung und Fernleihe. Als Ergebnis müssen die Schüler in der Lage sein, selbständige fachspezifische Literaturrecherchen durchführen zu können.

Lernorte sind die wissenschaftlichen Bibliotheken im LBZ, die Schulbibliotheken oder die Großstadtbibliotheken mit wissenschaftlichem Grundbestand.

6. Studenten

a) Lernziele

In Zusammenarbeit mit einer ortansässigen Hochschulbibliothek sollen die wissenschaftlichen Bibliotheken des LBZ Propädeutika-Kurse für die von den Hochschuleinrichtungen angebotenen Fachrichtungen anbieten.

b) Lehr- und Lernablauf

Fachbezogene Führungen stehen hier im Vordergrund mit Schwerpunkt auf Kenntnissen der bibliographischen Hilfsmittel, der Datenbanknutzung und der elektronischen Netze.

Lernorte sind die Hochschulbibliotheken, die wissenschaftlichen Bibliotheken im LBZ, die Großstadtbibliotheken mit wissenschaftlichem Grundbestand sowie der Arbeitsplatz des Studierenden.

7. Senioren

a) Lernziele

Die früher vorhandenen Kenntnisse müssen reaktiviert werden und der Benutzer auf den Kenntnisstand der Stufe 5 (Sekundarstufe 2) gebracht werden. Die Bibliotheken müssen als Orte virtuellen Recherchierens erkannt und genutzt werden.

b) Lehr- und Lernablauf

Lehr- und Lernablauf sind identisch mit der Stufe 5 (Sekundarstufe 2), hauptsächlich ergänzt durch die intensive Schulung in Medienkompetenz. Da die meisten Seniorinnen und Senioren im Umgang mit PC, virtuellen Netzen und Datenbanken Defizite aufweisen, muss hier behutsame Aufbauarbeit geleistet werden.

Lernorte sind die wissenschaftlichen Bibliothek im LBZ, die Großstadtbibliotheken und der heimische Arbeitsplatz.

Mein Fazit

Man wird vielleicht einwenden, dass dieses Modell doch sehr theoretisch ist und kaum in der Praxis Anwendung finden kann. Vor allem wird man bemängeln, dass die geringe Zahl an wissenschaftlichen Bibliotheken hierzulande kaum in der Lage sein wird, flächendeckend die Literaturversorgung zu praktizieren.

In der Tat ist eine flächendeckende Literaturvermittlung und -versorgung zu institutionalisieren keine leichte Aufgabe, insbesondere in Rheinland-Pfalz nicht, wo aufgrund der räumlichen Voraussetzungen periphere Verdichtungs- und Ballungsräume (Rhein-Neckar-Raum, Rhein-Main-Gebiet) oder auch Oberzentren wie Trier, Kaiserslautern oder Koblenz-Neuwied mit weiten ländlich strukturierten Räumen korrespondieren.

Aber wir besitzen bereits ein vergleichbares Modell, bei dem eine flächendeckende Versorgung funktioniert, nämlich bei dem „Leihverkehr“ in RLP. Seit Anfang 2007 praktiziert das LBZ im Bereich des Leihverkehrs eine Kooperation mit öffentlichen Bibliotheken, ganz gleich, ob diese dem Leihverkehr angeschlossen sind oder nicht, ganz gleich, ob diese hauptamtlich geführt sind oder nur eine nebenamtliche Leitung besitzen. Diese Kooperation zwischen den wissenschaftlichen Bibliotheken im LBZ und den öffentlichen Bibliotheken regelt die Recherche- und Bestellmodalitäten, die Anlieferung der Medien, die Kosten, die Rücksendung und die Teilnahme am Containerversand.

Ähnliches gilt für das Direktliefersystem *VBRPexpress*, welches wir heute auch für die deutschsprachige Gemeinschaft freischalten werden. Aber dies wäre ein Thema für einen weiteren Vortrag.

Dr. Helmut Frühauf

¹ Kerstan, Thomas: Schock für die Schule.- Hamburg 2002. – C2006A/1091

² Ute Hachmann/Helga Hoffmann (Hrsg.): Wenn Bibliothek Bildungspartner wird ... Leseförderung mit dem Spiralcurriculum in Schule und Vorschule. Frankfurt 2007.

WIR STELLEN VOR

Die Schulbibliothek des Peter-Altmeier-Gymnasiums in Montabaur

Anschrift	Landesmusikgymnasium Rheinland-Pfalz Peter-Altmeier-Gymnasium Montabaur (PAG) Humboldtstraße 6, D-56410 Montabaur Tel. 02602-13498-0; Fax 02602-13498-111 E-Mail: info@musikgymnasium.de
Schulleiter	Richard Moser
Schultyp	Neusprachliches Gymnasium mit angeschlossenem Internat (90 Plätze), seit 2003 Ganztagschule
Schwerpunkt	Musik als Hauptfach; Sprachen: Englisch, Französisch, Latein
Gründungsjahr	1947
Bezug des neuen Gebäudes	1991, mit Umbenennung in Landesmusikgymnasium, zweizügig
Zahl der Mitarbeiter/-innen	120
davon Lehrkräfte	34
davon unterrichtende Musiker	34
Anzahl der Schüler/-innen	430
Medienbestand der Schulbibliothek	ca. 5000 Medieneinheiten (Bücher, Zeitschriften, CD-ROM)
Raumgröße der Bibliothek	ca. 140 qm
Bibliotheksoftware	BIBLIOTHECA 2000 (Einplatzsystem)
Öffnungszeiten	13.00 - 16.00 Uhr
Zuständige Lehrkraft	Klaus Rathke
Mitarbeiterin (gegen Entgelt)	Frau Bohnhorst-Vollmer

Das Peter-Altmeier-Gymnasium wurde 1947 gegründet. Von Anfang an nahm die Schule als landeseigene Bildungseinrichtung mit Internat eine ganz spezifische Aufgabe wahr. Hinter den ersten Bezeichnungen „Pädagogium für Mädchen“, „Aufbauschule“ oder „Aufbaugymnasium“ verbargen sich eine Reihe von Anpassungen an die Erfordernisse der jeweiligen Zeit. Mit Errichtung des neuen Gebäudes im Jahr 1991 und dem Aufbau eines „Landesmusikgymnasiums“ entstand für das zweizügige neusprachliche Gymnasium ein neuer pädagogischer Schwerpunkt. Das rund 90 Plätze umfassende Internat mit Küche und Mensa ist räumlich unmittelbar angeschlossen. Musik ist eines der Hauptfächer, das Erlernen eines Musikinstruments für die ca. 430 Schülerinnen und Schüler ebenso Pflicht wie die Mitwirkung in einem der zahlreichen schulischen Ensembles.

Seit 2003 ist das Gymnasium auch „Ganztagschule in Angebotsform“ mit derzeit ca. 70 Schülern. Die Nachfrage wie auch das regionale Einzugsgebiet sind entsprechend groß. Dennoch, wie Schulleiter Richard Moser erläuterte, muss das Landesmusikgymnasium trotz aller Erfolge mit einer hohen Fluktuationsrate an Schülerinnen und Schülern leben.

Die Schulbibliothek des Gymnasiums liegt ebenerdig im Zentrum des modernen Schulgebäudes und wird von zwei Seiten durch

große Fensterflächen, die einen Blick auf Innenhofgarten und Grünflächen erlauben, taghell beleuchtet. Der ca. 5.000 ME umfassende Buch- und Medienbestand wurde in einer rund einjährigen Gemeinschaftsaktion von Lehrern und Eltern in Zusammenarbeit mit dem Landesbibliothekszentrum, Büchereistelle Koblenz (LBZ), komplett reorganisiert und EDV-gerecht erfasst. Mit Einrichtung einer „Lesecke“ für die Ganztagschule, die räumlich in die Schulbibliothek integriert wurde, konnte die Schulbibliothek sowohl ihre Buchbestände im Bereich der erzählenden Kinder- und Jugendliteratur und der Sachbücher aktualisieren, als auch die IT-Ausstattung modernisieren und eine ansprechende und gemütliche



Schulbibliothek



Sitzgruppe

Sitzgruppe erwerben.

Eine wesentliche personelle Hilfestellung erhält die Schulbibliothek und deren leitender Lehrer Klaus Rathke durch Frau Bohnhorst-Vollmer, Mutter eines Schülers, die den EDV-Ausleihbetrieb und die komplette Buchbearbeitung erledigt und dafür stundenweise aus Mitteln der Ganztagschule bezahlt wird.

Neben der Schulbibliothek hat der Fachbereich Musik eine eigene Fachbibliothek als Präsenzbibliothek, die aus Noten und Partituren in Klassensatzstärke, vor allem aber aus einer Sammlung von mehreren hundert Musik-CDs besteht. Eine Ausleihe einzelner Medien ist übers Wochenende gestattet.

Die LIES-Kommission konnte in dem ausführlichen Fachgespräch mit Schulleiter Richard Moser, Bibliotheksleiter Klaus Rathke und Bibliotheksmitarbeiterin Frau Bohnhorst-Vollmer eine Reihe von Sachfragen ansprechen und beantworten. Als Empfehlung ausgesprochen wurde der Vorschlag, die bisher nicht erfassten Bestände der Musikfachbibliothek in die Schulbibliothek räumlich und katalogmäßig zu integrieren. Damit wären sie für alle zugänglich und die Inhalte über den EDV-

Katalog (OPAC) leichter und schneller auffindbar. Auch sollten die begrenzten Öffnungszeiten an den Nachmittagen durch den Einsatz von Oberstufenschülern um Öffnungszeiten am Vormittag erweitert werden, womit die Nutzung der Medienbestände wachsen würde. Die Einbeziehung der Schulbibliothek als selbstverständlicher Lernort ließe sich weiter beleben, wenn in allen Klassenstufen obligatorische Unterrichtseinheiten, Führungen und Kurse durchgeführt würden. Die attraktiv ausgestattete und ausreichend groß dimensionierte Schulbibliothek sollte als zentrale Stelle für alle Bücher, Medien und Informationen fungieren, wobei der angrenzende Raum mit internetfähigen PCs die Chance bietet, traditionelle und neue Medien miteinander sinnvoll in die schulische Arbeit zu integrieren. Die elektronische Einbeziehung der Buch- und Medienbestände in den virtuellen „Bibliothekskatalog Rheinland-Pfalz“, wie sie über das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz in Koblenz kostenfrei möglich ist, würde es Schülern, Lehrern und Eltern erlauben, in den Bibliotheksbeständen des Gymnasiums von jedem internetfähigen PC zu recherchieren.

Jürgen Seefeldt



Innenhof bei der Schulbibliothek

LESEECKEN - WICHTIG FÜR UNTERRICHT UND MOTIVATION

Erste Evaluation zum Einsatz von Leseecken an Ganztagschulen

Im Herbst 2006 hat das Landesbibliothekszentrum erstmals eine Umfrage zum Einsatz der Leseecken in den Ganztagschulen des Landes Rheinland-Pfalz durchgeführt. Angeschrieben wurden alle 216 Schulen, die in der ersten Bewilligungsrunde 2005 eine Lesecke beantragt hatten. Die von der Studentin an der Hochschule der Medien, Beate Schellenberg, während ihres Praxisseminars durchgeführte Umfrage zeigt den hohen Stellenwert, die den

Leseecken für die Lesemotivation und den Einsatz im Schulalltag beigemessen wird. Der folgende Beitrag gibt einen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage und zeigt auf, wo in Zukunft noch Handlungsbedarf besteht.

Aufgrund der hohen Rücklaufquote von 202 der 216 angeschriebenen Schulen (= 93 Prozent) können die Ergebnisse als repräsentativ angesehen werden. Von den 202 Schulen arbei-

teten im Herbst 2006 121 Schulen (= 60 Prozent) im Schulbetrieb mit den Leseecken. Die restlichen Schulen planten den Einsatz für Ende 2006 bzw. in der ersten Jahreshälfte 2007.

Die Verteilung der Leseecken nach Schularten ist in etwa vergleichbar mit den Anteilen der entsprechenden Schulformen an den Ganztagschulen im Land und ergibt folgende Werte: 38 Prozent an Grundschulen, 18 Prozent an Regionalen Schulen und Realschulen, 17 Prozent an Hauptschulen, 12 Prozent an Förderschulen, 8 Prozent an verbundenen Grund- und Hauptschulen sowie 7 Prozent an Gymnasien und Gesamtschulen. An den untersuchten Schulen sind im Durchschnitt 28 Prozent der Schüler Ganztagschüler, wobei die Spannweite je nach Schule und Schulform sehr stark variiert.

Unterbringung und Ausstattung

In der Regel wurden freie Klassenräume für die Unterbringung der Leseecken genutzt. Die für Leseecken verwendeten Räume haben deshalb im Durchschnitt eine Größe von ca. 62 qm, wovon durchschnittlich ca. 46 qm allein für die Leseecken zur Verfügung stehen. Die Differenz ergibt sich überwiegend dadurch, dass in zahlreichen Schulen die Leseecken zum Beispiel in bereits existierende Schulbibliotheken integriert wurden.

Bezüglich der technischen Ausstattung verfügen fast alle Leseecken wie geplant über einen Computer für die Bibliotheksverwaltung. Die weitere Ausstattung mit Computern ist sehr unterschiedlich und variiert, der Durchschnitt liegt bei 1,3 zusätzlichen PCs pro Lesecke. Einen Internetanschluss haben zum Zeitpunkt der Umfrage 63 Prozent der Leseecken, aber erst 18 Prozent können einen Telefonanschluss vorweisen.

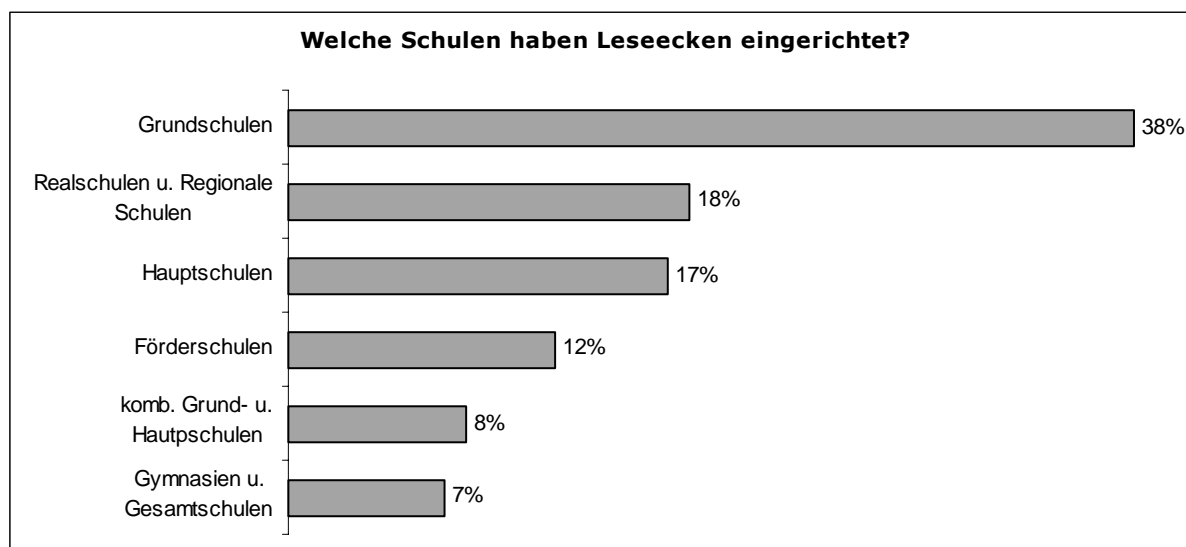
Die im Rahmen des Projekts neu angeschafften Bücher und Medien hängen natürlich davon ab, ob die Schule eine sog. „kleine Lesecke“ oder eine „große Lesecke“ erhalten hat und ob beispielsweise schon vorhandene Buchregale und andere Einrichtungsmöbel genutzt werden konnten oder alles neu beschafft werden musste.

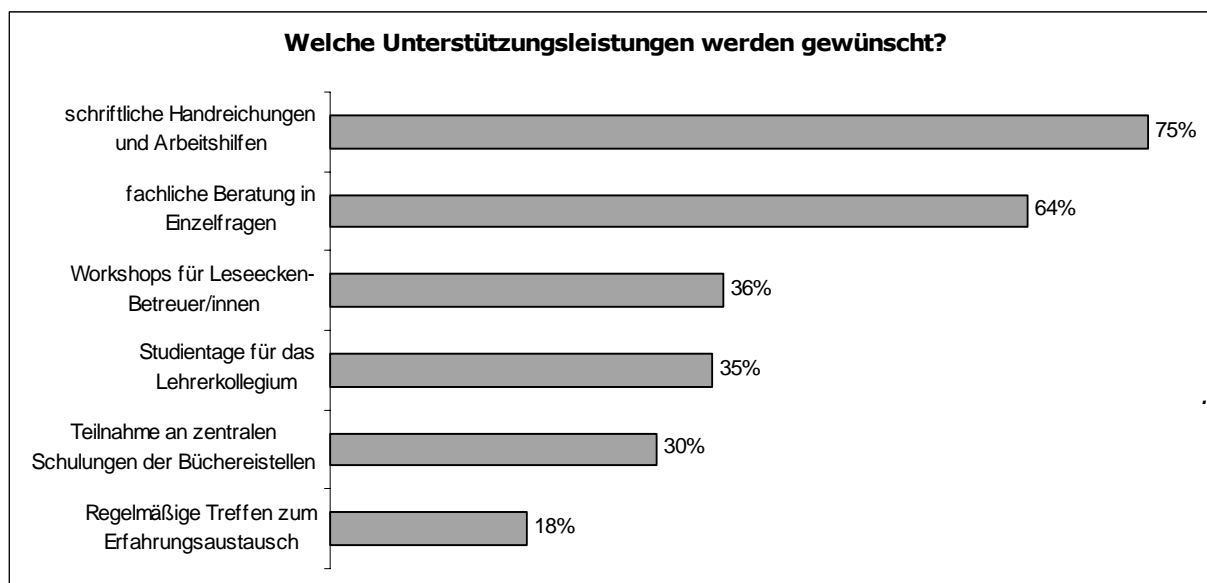
Dementsprechend variieren die Bestandsgrößen: 55 Prozent der Schulen haben eine Lesecke mit 300 – 500 Büchern und anderen Medien (ME), 34 Prozent konnten 500 – 800 ME und immerhin 11 Prozent sogar mehr als 800 ME für die neue Lesecke kaufen. Somit konnten die Ziele (300 ME für kleine und 600 ME für große Leseecken) in zahlreichen Schulen sogar übertroffen werden.

Die meisten Schulen (83 Prozent) verfügten schon vor der Einrichtung der Leseecken über kleinere, allerdings meist veraltete und in der Regel nur schlecht zugängliche Buch- und Medienbestände, die häufig verstreut in einzelnen Klassen oder Nebenräumen untergebracht waren. In der Mehrzahl (63 Prozent) dieser Schulen waren es Bestände von unter 500 Büchern und Medien. In ca. 20 Prozent aller Schulen waren Bestände über 1.000 ME vorhanden, überwiegend kleinere Schulbibliotheken.

Nur ganz wenige Schulen, wie etwa die Gymnasien, verfügten bereits über ausgebaute Schulbibliotheken. 92 Prozent der Schulen wollen die vorhandenen und noch brauchbaren Altbestände in die bereits vom Landesbibliotheks-zentrum nach fachlichen Regeln eingearbeiteten und ausleihfertig gelieferten Bestände der Leseecken integrieren.

Damit entstehen durch das Lesecken-Projekt in den meisten Ganztagschulen erstmals systematisch und nach fachlichen Gesichtspunkten aufgebaute kleine Schulbibliotheken, die mit modernster EDV-Technik verwaltet werden.





Personalbetreuung und Organisation

Der Zeitaufwand, der für die Einrichtung und Betreuung der Lesecken von den Schulen erbracht wird, ist beträchtlich. Allein für die Ersteinrichtung der Lesecken geben 45 Prozent der Schulen an, dass er bei über 100 Stunden liegt. 22 Prozent der Schulen schätzen den Aufwand auf bis zu 50 Stunden und 33 Prozent auf 50 bis 100 Stunden.

Wer hat diese Stunden geleistet? Fast an allen Schulen sind Lehrerinnen oder Lehrer mit der Betreuung der Lesecken beauftragt, zumindest in der Leitung oder Koordination. Bei 10 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer wurden die erbrachten Stunden voll angerechnet, bei 56 Prozent immerhin teilweise. 34 Prozent haben überhaupt keinen Stundenausgleich erhalten.

Sehr interessant sind auch die Antworten zur Organisation der Lesecken. Relativ gering mit durchschnittlich knapp 6 Stunden pro Woche sind die regelmäßigen Öffnungszeiten der Lesecken. Zieht man die Gymnasien und Gesamtschulen ab, in denen es häufiger mit hauptamtlichem Personal besetzte Schulbibliotheken gibt, in die meist auch die Lesecken integriert sind und wo die wöchentlichen Öffnungszeiten bei durchschnittlich über 20 Stunden liegen, sieht es bei den verbleibenden Schulen noch sehr viel schlechter aus. Hier wird deutlich, dass die Schulen in der Regel kaum auf zusätzliches oder extra für die Lesecken einsetzbares Personal zurückgreifen können. Meist betreuen Lehrer, Schüler und/oder Eltern die Lesecken quasi „nebenher“. Viele Schulen öffnen die Lesecken deshalb nur in den Pausen regelmäßig für alle Schülerinnen und Schüler.

Erfreulich ist, dass trotzdem 96 Prozent aller Schulen eine Ausleihe der Bücher u.a. Medien organisieren wollen, davon 81 Prozent die

Ausleihe für zu Hause, 15 Prozent wollen die Ausleihe nur innerhalb der Schule erlauben.

Die Lesecke als schulischer Funktionsraum

Besonders hoch ist mit 87 Prozent die vorgesehene Nutzung der Lesecken für den Schulunterricht. 70 Prozent planen die Nutzung für Arbeitsgruppen und 61 Prozent wollen sogar den Unterricht in der Lesecke durchzuführen. Allerdings nur in 42 Prozent der Lesecken hat eine ganze Schulklasse Platz. Die Spannweite der in den Lesecken nutzbaren Arbeitsplätze variiert sehr weit, durchschnittlich gibt es 12 Arbeitsplätze pro Lesecke. Als Rückzugsmöglichkeit zum Schmökern schätzen 67 Prozent aller Schulen die Lesecke ein. Die Hälfte aller Schulen wollen ihre Lesecke für die Durchführung von Projekten nutzen, 47 Prozent als Ruheraum und 40 Prozent wollen dort Förderunterricht durchführen. 36 Prozent möchten die Lesecke als Lernort für die Hausaufgabenbetreuung einsetzen. Insgesamt ergibt sich damit ein sehr hoher Nutzen der Lesecken für den Schulalltag. Werden die Absichten umgesetzt, dürften die Lesecken damit zukünftig zu den meistgenutzten schulischen Funktionsräumen zählen.

Wichtig: Mittel zur Aktualisierung und Ergänzung der Bestände

Damit die Lesecken bzw. Schulbibliotheken auch zukünftig für die Schülerinnen und Schüler attraktiv bleiben, ist es notwendig, dass von den Schulen und Schulträgern Mittel für die Aktualisierung des Buch- und Medienbestandes bereitgestellt werden. 67 Prozent der Schulen

haben demzufolge einen regelmäßigen jährlichen Etat zur Bestandserneuerung eingeplant. Dieser liegt bei den meisten Schulen bei bis zu 500 Euro pro Jahr. Ca. 18 Prozent wollen 500 – 1.000 Euro pro Jahr bereitstellen und nur 2 Prozent aller Schulen geben mehr als 1.000 Euro für neue Bücher und Medien aus. Dass offensichtlich ein Drittel aller Schulen überhaupt keine Mittel für die Bestandserneuerung bereitstellen will, ist in Anbetracht der Bedeutung, die den Lesecken für die Leseförderung und den Einsatz im Unterricht beigemessen wird, sehr problematisch. Hier ist dringend Überzeugungsarbeit bei den Schulleitungen und den Schulträgern vonnöten. Ziel muss es sein, dass jährlich ca. 10 Prozent des vorhandenen Bestandes erneuert werden können.

Fortbildungsangebote und Unterstützungsleistungen sind gefragt

Eine sehr hohe Bedeutung haben für die Schulen die Fortbildungsangebote des Landesbibliotheksentrums. Ob Informationsveranstaltungen zur Einrichtung der Lesecken, Schulungen zur Organisation und Verwaltung, EDV-Schulungen oder Fortbildungen zur Leseförderung mit Lesecken: Alle wurden von 96 bis 98 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmern als „sehr wichtig“ oder „wichtig“ bezeichnet. Den höchsten Stellenwert erzielten dabei die EDV-Einweisungen vor Ort in den Schulen, die von 85 Prozent als „sehr wichtig“ bezeichnet wurden.

Für die weiteren Planungen von besonderer Bedeutung sind die Fragen zu den gewünschten zukünftigen Unterstützungsleistungen. 75 Prozent der Schulen wünschen sich schriftliche Handreichungen und Arbeitshilfen, 64 Prozent wollen fachliche Beratung in Einzelfragen, 36 Prozent wünschen sich Workshops in der Schule für die Lesecken-Betreuer, 35 Prozent halten Studientage für das Kollegium zum Thema Lese-



cken für wichtig, 30 Prozent würden gerne an zentralen Schulungen in den Büchereinstellen teilnehmen und 18 Prozent möchten regelmäßige Treffen zum Erfahrungsaustausch nutzen. Insgesamt ergibt sich danach für die Zukunft ein hoher Beratungs- und Unterstützungsbedarf auch nach Einrichtung der Lesecken.

Eine erste Arbeitshilfe mit Konzepten zur Leseförderung mit Lesecken wurde im Rahmen eines Praxissemesters von der Studentin Beate Schellenberg erstellt und mittlerweile an die Schulen ausgeliefert. Auch fand inzwischen ein erstes Treffen für Grund- und Förderschulen für bereits in Betrieb befindliche Lesecken statt. Über 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer profitierten dabei nicht nur von den Ratschlägen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Landesbibliothekszentrum, sondern auch von den praktischen Tipps zu Organisationsfragen und für Leseförderaktionen aus der täglichen Arbeit in den einzelnen Schulen.

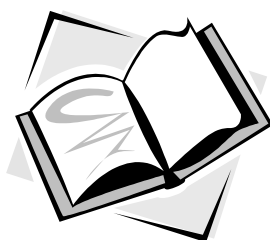
Zum Schluss des Treffens waren sich alle einig, dass weitere regelmäßige Begegnungen wichtig und hilfreich wären.

Täglich rufen Lehrerinnen und Lehrer zu praktischen Fragen der Lesecken-Organisation und Nutzung in den Büchereinstellen im Landesbibliothekszentrum an und beinahe wöchentlich erreichen die Mitarbeiterinnen im Landesbibliothekszentrum Anfragen nach Workshops oder Studientagen in den Schulen. Der hohe Beratungs- und Unterstützungsbedarf der mittlerweile über 300 Schulen kann mit dem vorhandenen Personal jedoch nur ansatzweise gedeckt werden. Für Workshops und Studientage, die für die systematische Verankerung der Lesecken in den Lehrerkollegien besonders wichtig wären, fehlen die Kapazitäten bisher völlig.



Die Geschichte des Buches

Eine Unterrichtseinheit
zum Lernen in der Schulbibliothek
für die Klassenstufe 7



erarbeitet von:
Ingeborg Berresheim
Corinna Böhlke
Gaby Roos
Dr. Michael Thomas

Kopiervorlagen

DIE GESCHICHTE DES BUCHES

Eine Unterrichtseinheit zum Lernen in der Schulbibliothek für die Klassenstufe 7

Allgemeine Projektbeschreibung

Das vorliegende Projekt wurde von einer Arbeitsgruppe im Rahmen der Lehrerfortbildung zum Thema „Lernstandards für das Lernen in der Schulbibliothek“ erarbeitet. Die Fortbildung beschäftigte sich schwerpunktmäßig mit der Umsetzung dieser methodischen Lernstandards in der Unterrichtspraxis.

Dabei soll die Schulbibliothek – ähnlich wie ein Fachsaal – als Ort des Lernens erfahren werden, an dem die Möglichkeit der Informationsbeschaffung über verschiedene Medien das selbstständige Lernen fördern und erleichtern kann.

Themenwahl

Die Durchführung des Unterrichtsprojekts bietet sich fächerverbindend für verschiedene Schulformen in den Klassenstufen 7 bis 8 an. Dabei werden vor allem Lerninhalte der Fächer Deutsch und Geschichte einbezogen.

Deutsch:

- Lernbereich Lesen und Umgang mit Texten: Die Schüler erhalten Einblicke und Sachwissen zum Literaturbetrieb (vgl. Lehrplan Deutsch, S. 139, 149 und 193).

Geschichte:

- Im Bereich Geschichte lassen sich verschiedene Anknüpfungspunkte finden, so z.B. „Antike Hochkulturen“, „Gesellschaft und Wirtschaft im Mittelalter“ oder „Moderne Textverarbeitung“, „Herstellung von Büchern“ (vgl. Lehrplan Geschichte, S. 91, 99, 172).

Zielsetzung

Da dieses Projekt für die Klassenstufen 7 und 8 konzipiert ist, stehen die globalen Standards „Erschließung des Bestandes“, „Umgang mit dem Medium“ sowie „Sicherung der Information“ im Mittelpunkt des Interesses. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die Vielfalt verschiedener Medien als Quelle der Informationsbeschaffung gelegt.

Im Einzelnen bedeutet dies:

- Nutzung von Sachbüchern und Lexika zur Informationsgewinnung
- Suche nach Signaturen
- Suche nach Begriffen oder Inhalten in Büchern unter Angabe von Signaturen, Suchbegriffen, Seitenzahlen etc.
- Erschließen von Fachbegriffen zum Thema
- gelenkte Recherche im Internet mit Hilfe von Suchmaschinen und Online-Lexika
- Entnahme themenspezifischer Informationen

aus Filmmaterial

- Erschließen von komplexen Arbeitsschritten und ihrer Chronologie mit Hilfe von Bildmaterial
- Entnahme themenspezifischer Informationen aus einem fiktionalen Text
- Überprüfung der eigenen Ergebnisse anhand von Lösungsblättern
- Erstellen einer themenspezifischen Mindmap als Möglichkeit der Ergebnissicherung

Durchführung

Das Unterrichtsprojekt umfasst fünf Stationen mit einem Apparat von Pflichtaufgaben und freiwilligen Zusatzaufgaben zur Binnendifferenzierung. Die Schüler kontrollieren ihren Arbeitsfortschritt anhand eines Laufzettels. Die Ergebniskontrolle erfolgt selbstständig mittels vorgegebener Lösungsblätter, die jedoch teilweise mit Bezug auf die in der jeweiligen Schulbibliothek vorhandenen Nachschlagewerke ergänzt werden müssen. Ebenso muss bei Station 5.3 ein weiteres Werk ausgewählt und auf dem Arbeitsblatt vermerkt werden.

Als mögliche Sozialformen können die Schüler zwischen Einzel- und Partnerarbeit wählen.

Zur Ergebnissicherung bietet es sich an, die Schüler eine Mappe zum Thema gestalten zu lassen. Im Folgenden finden Sie Arbeitsaufträge, Lösungsvorschläge und Zusatzinformationen als Kopier- bzw. Laminiervorlagen. Die erforderlichen Medien können Sie beim Landesbibliothekszentrum, Büchereistellen Koblenz und Neustadt, ausleihen.





Geschichte des Buches

Laufzettel
zu den Stationen

LAUFZETTEL

1 DAS BUCH IN DER ANTIKE

	erledigt	kontrolliert
1.1 Fragen zum Buch in der Antike		
1.2 Dein Name in Hieroglyphen		
1.3 Kreuzworträtsel (freiwillig)		

2 DAS BUCH IM MITTELALTER

	erledigt	kontrolliert
2.1 Fragen zum Film		
2.2 Herkunft des Wortes Buch		

3 DAS BUCH IN DER NEUZEIT

	erledigt	kontrolliert
3.1 Fragen zum Buchdruck		
3.2 Zusatzaufgaben (freiwillig)		

4 DAS BUCH HEUTE

	erledigt	kontrolliert
4.1 Wie ein Buch entsteht		
4.2 Die Buchentstehung in Bildern		
4.3 Puzzle (freiwillig)		
4.4 Die Kunst des Buchbindens		

5 WICHTIGE BEGRIFFE ZUM BUCH

	erledigt	kontrolliert
5.1 Begriffsklärung		
5.2 Buchverlage		
5.3 Wichtige Daten zur Buchrecherche		



Geschichte des Buches

Station 1
Das Buch in der Antike

1.1 Fragen zum Buch in der Antike

Beantworte die folgenden Fragen mithilfe der Bücher „Die Geschichte des Buches“ (6.1 GES) und „Schrift“ (6.1 SCHRI)

- 1) Wer schrieb und wer las bei den Sumerern und im Alten Ägypten?

- 2) Stelle mit Hilfe der Tabelle auf S. 16 („Schrift“) die Entwicklung der ersten beiden Buchstaben („Aleph“ und „Beth“) dar.

- 3) Wie nannten die Römer eine Pergamentrolle?

- 4) Woher stammt der Begriff „Pergament“?

- 5) Wie sahen „Bücher“ im alten China aus?

1.2 Dein Name in Hieroglyphen

Schreibe deinen Namen in Hieroglyphen! Hilfe findest du im Buch G. Wenzel, Hieroglyphen (Ahk 1 WEN).



Geschichte des Buches

Lösungsblatt
Station 1

1.1 Fragen zum Buch in der Antike

Beantworte die folgenden Fragen mit Hilfe der Bücher „Die Geschichte des Buches“ (6.1 GES) und „Schrift“ (6.1 SCHRI)

- 1) Wer schrieb und wer las bei den Sumerern und im Alten Ägypten?
Priester und professionelle Schreiber

- 2) Stelle mithilfe der Tabelle auf S. 16 („Schrift“) die Entwicklung der ersten beiden Buchstaben („Aleph“ und „Beth“) dar.
Aus dem Phönizischen/Altsemitischen: Aleph entspricht Rind, Beth heißt Haus (Vergleiche Schrift, S. 16, Zusatzinformation)

- 3) Wie nannten die Römer eine Pergamentrolle?
Volumen (daher Vol. 1 für Band 1)

- 4) Woher stammt der Begriff „Pergament“?
Von Eumenes von Pergamon, der 263 v.Chr. aus Tierhäuten einen neuartigen Beschreibstoff herstellte, das Pergament (Vgl. Gesch.d.B., S.8)

- 5) Wie sahen „Bücher“ im alten China aus?
Es waren Streifen oder Rollen aus Bambus, später auch Seide.
(Vgl. Gesch.d.B., S.4)



Geschichte des Buches

Lösungsblatt
Station 1.3

Kreuzworträtsel

1. Historischer Ort, an dem vor 5000 Jahren die Geschichte des Buches begann
2. Erstes Material, auf das geschrieben wurde
3. „Papier“ der Ägypter
4. Papierrollen der Römer
5. Hier stand die größte antike Bibliothek.
6. Aufbewahrungsort für die Schrifttafeln in Mesopotamien
7. Zusammengeschnürte Wachtafeln der Römer
8. Aus dieser Pflanze gewannen die Ägypter ihr Papier.
9. Name eines römischen Dichters

				4 V											
				O				5 A							
8	S	C	H	I	L	F	P	F	L	A	N	Z	E		
				U				E							
			2 T	M				X							
	7	K	O	D	E	X		3	P	A	P	Y	R	U	S
			N		N				N						
					6 T				D						
					E				R						
					M				I						
	1	M	E	S	O	P	O	T	A	M	I	E	N		
					E										
9	V	E	R	G	I	L									

Die Buchstaben in den dunkel markierten Kästchen ergeben in der richtigen Reihenfolge das Lösungswort:

P	E	R	G	A	M	E	N	T
---	---	---	---	---	---	---	---	---



Geschichte des Buches

Station 2 Das Buch im Mittelalter

2.1 Fragen zum Film

Schau dir den Film „Das Buch im Mittelalter“ an und kreuze die richtige(n) Antwort(en) an.

Aus welchem Jahr stammt das älteste im Film erwähnte Buch?

- 719
 1308
 1653

Wer besaß im Mittelalter eine Bibliothek?

- Fürsten
 Geistliche
 Kaufleute

Wie nennt man die Mönche, die die Bücher nur abschrieben?

- Kopisten
 Kopierer
 Kopten

Von welchen Tieren wurden die Häute zur Pergamentherstellung verwendet?

- Kalb
 Schwein
 Ziege

Wer brachte das Papier nach Europa?

- die Araber
 die Wikinger
 die Hunnen

Welcher Gegenstand gehört nicht zur Ausrüstung eines Schreibers?

- Bimssteine
 Kugelschreiber
 Federn

Welche Farbe hatte die verwendete Tinte?

- blau
 braun
 grün

Woraus wurde die Tinte hergestellt?

- aus Schlehen
 aus Birken
 aus Zedern

Wie heißen die Anfangsbuchstaben?

- Initialen
 Initiatoren
 Injektionen

Wie lange dauerte es, bis die Seiten eines Buches fertig waren?

- einige Tage
 einige Wochen
 einige Monate

Woraus bestanden die Buchdeckel?

- aus Holz
 aus Papier
 aus Kunststoff

Womit wurden die Prunkevangeliaren geschmückt?

- mit Gold
 mit Edelsteinen
 mit Silizium

Vor allem welche Art von Büchern war in den Bibliotheken zu finden?

- Bibeln
 Romane
 Handschriften für den liturgischen Gebrauch

Wann war das Ende der Mittelalterlichen Buchkunst?

- 1710
 1450
 1315

2.2 Herkunft des Wortes Buch

Im Film wird erwähnt, woher das Buch seinen Namen hat. Finde eine entsprechende Erklärung in: F. Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache.



Geschichte des Buches

Lösungsblatt
Station 2.1

2.1 Fragen zum Film

Aus welchem Jahr stammt das älteste im Film erwähnte Buch?

- 719
- 1308
- 1653

Wer besaß im Mittelalter eine Bibliothek?

- Fürsten
- Geistliche
- Kaufleute

Wie nennt man die Mönche, die die Bücher nur abschrieben?

- Kopisten
- Kopierer
- Kopten

Von welchen Tieren wurden die Häute zur Pergamentherstellung verwendet?

- Kalb
- Schwein
- Ziege

Wer brachte das Papier nach Europa?

- die Araber
- die Wikinger
- die Hunnen

Welcher Gegenstand gehört nicht zur Ausrüstung eines Schreibers?

- Bimssteine
- Kugelschreiber
- Federn

Welche Farbe hatte die verwendete Tinte?

- blau
- braun
- grün

Woraus wurde die Tinte hergestellt?

- aus Schlehen
- aus Birken
- aus Zedern

Wie heißen die Anfangsbuchstaben?

- Initialen
- Initiatoren
- Injektionen

Wie lange dauerte es, bis die Seiten eines Buches fertig waren?

- einige Tage
- einige Wochen
- einige Monate

Woraus bestanden die Buchdeckel?

- aus Holz
- aus Papier
- aus Kunststoff

Womit wurden die Prunkevangeliaren geschmückt?

- mit Gold
- mit Edelsteinen
- mit Silizium

Vor allem welche Art von Büchern war in den Bibliotheken zu finden?

- Bibeln
- Romane
- Handschriften für den liturgischen Gebrauch

Wann war das Ende der Mittelalterlichen Buchkunst?

- 1710
- 1450
- 1315

2.2 Herkunft des Wortes Buch

Das Schriftstück heißt gemeinhin nach dem Stoff, auf den geschrieben wird: (...) und so **B u c h** nach dem Buchenholz, aus dem die Schreibtafeln zuerst geschnitten wurden.



Geschichte des Buches

Station 3
Das Buch in der Neuzeit

3.1 Fragen zum Buchdruck

Johannes Gutenberg gilt in Deutschland als Erfinder des Buchdrucks.

Pflichtaufgaben:

Beantworte folgende Fragen zu seiner Person mithilfe der Suchmaschine „Helles Köpfchen“. Besuche dazu im Internet die Seite www.helles-koepfchen.de. Notiere die Antworten zunächst in Stichworten. Erstelle anschließend mithilfe deiner Notizen eine Mindmap zu Gutenberg auf einem neuen Blatt.

1. Wo und wann wurde Johannes Gutenberg geboren?
2. Wie heißt er mit vollständigem Namen?
3. Welches wichtige Werk wurde von Gutenberg gedruckt und wann wurde es fertig gestellt?
4. Wie viele Buchstaben und Zeichen enthält dieses Buch?
5. Auf welchem Material wurde es gedruckt?
6. Wie viele Exemplare wurden gedruckt?
7. Wie lange beanspruchte seine Fertigstellung?
8. Wann starb Gutenberg?

3.2 Zusatzaufgaben (freiwillig)

Wenn du noch Zeit hast, kannst du unter der Adresse www.wikipedia.de Antworten auf folgende Fragen finden:

1. Wie heißt das von Gutenberg verwendete Druckverfahren (Stichwort „Buchdruck“)?
2. Wer waren die Mitstreiter Gutenbergs
 - a. in Deutschland?
 - b. in Frankreich?
 - c. in Italien?
 - d. in Holland?
 - e. in England?(Stichwort „Buchdruck“ und „Verbreitung des Buchdrucks“)
3. Die Erfindung der Schnellpresse markierte den Übergang des Buches zum Massenprodukt. Von wem und wann wurde sie erfunden und wie funktionierte sie (Stichwort „Schnellpresse“)?



Geschichte des Buches

Station 4
Das Buch heute

4.1 Wie ein Buch entsteht

Hier sollst du zunächst mithilfe des Internets Informationen zur Buchentstehung finden.

- Besuche die Internetseite www.affenterz.de/loewenzahn.
- Klicke nun oben auf der Seite auf die gezeichnete Lupe.
- Klicke im grünen Kasten auf den Begriff Lexikon.
- Klicke auf den Artikel zum Thema Buch.

Wenn du nacheinander auf die Begriffe im grünen Kasten klickst, erfährst du, wie ein Buch entsteht. Lies alle Kapitel durch und vervollständige den beiliegenden Lückentext.

4.2 Die Buchentstehung in Bildern

Hole dir die Bild- und Textkärtchen.

Bringe die Bildkärtchen in die richtige Reihenfolge und ordne sie den entsprechenden Textkärtchen zu.

Kontrolliere deine Ergebnisse im Buch „Lesen macht stark“ von Kurt Franz (vgl. S. 26, 27).

4.3 Puzzle (freiwillig)

Setze das Puzzle zur Buchentstehung zusammen.



Geschichte des Buches

Station 4
Das Buch heute

4.4 Die Kunst des Buchbindens

Besorge dir zunächst den Infotext zum Thema Buchbinden und lies ihn aufmerksam durch.

In dem Buch „Tintenherz“ von Cornelia Funke ist Mo, eine der Hauptfiguren, ein Buchbinder. Man kann hier einiges über die Arbeit von Buchbindern erfahren. Im Folgenden sind einige Textstellen aufgelistet, in denen es um das Buchbinden geht. Suche die entsprechenden Stellen und beantworte mit ihrer Hilfe die folgenden Fragen:

1. Auf S. 22 wird beschrieben, dass Mo manchmal wegen eines Auftrags verreisen muss. Was muss er dann tun?

2. Meggi findet die Berufsbezeichnung „Buchbinder“ unpassend. Wie sollte dieser Beruf ihrer Meinung nach heißen?

3. Auf S. 25 erfährt man einen Grund, warum Mo manchmal alte Seiten eines Buches neu heften musste. Warum?

4. Auf S. 27 werden einige Arbeitsmaterialien eines Buchbinders aufgezählt. Welche?

5. Auf S. 47 erfährt man einiges über Aldus Manutius, einen Buchdrucker, der tatsächlich gelebt hat. Wo lebte er, in welchem Jahrhundert lebte er und wie groß waren die von ihm gedruckten Bücher?

6. Auf S. 49 wird von einem Buch berichtet, das fast 600 Jahre alt ist. Finde im Text die Erklärung, warum man damals die Kunst der Buchmalerei einsetzte!



Geschichte des Buches

Arbeitsblätter
zu Station 4.1

Lückentext zur Internetseite www.affenterz.de/loewenzahn

1. Der Autor

Alles fängt damit an, dass der Autor oder die Autorin, so heißt jemand, _____, eine Idee hat. Zum Beispiel möchte er oder sie gerne etwas über das Leben der Wale schreiben oder wie man Goldhamster züchtet. Oder der Autor hat eine Idee zu einer spannenden _____ Geschichte, die er erzählen möchte. Manchmal fragt der Autor zuerst bei einem Verlag an, ob er Interesse an so einem Thema hat und ein Buch dazu veröffentlichen will. Oder er schreibt erst einmal das _____, so heißt die erste Form des Buches. Heute schreiben die meisten Autoren gleich alles am Computer, so dass sie dem Verlag nur noch eine Diskette mit ihrem Manuskript schicken müssen.

2. Die Redaktionen

Im Verlag gibt es die Redaktionen, das sind die verschiedenen Abteilungen. In einem Buchverlag kann es zum Beispiel eine Redaktion zum Thema „Essen und Trinken“ geben, dort werden _____ gemacht. Oder es gibt eine Redaktion zum Thema „Garten“, „Basteln“ oder „Tiere“, hier werden zum Beispiel die „Goldhamster-Bücher“ betreut. In den so genannten _____ gibt es meist nur eine Redaktion: Diese Mitarbeiter beschäftigen sich mit _____. In den Redaktionen arbeiten „_____,“ das ist wieder lateinisch und heißt „jemand, der liest“.

3. Der Lektor

Die Lektorin oder der Lektor liest das Manuskript des Autors. Das ist wichtig, weil der Lektor danach entscheidet, ob das Manuskript _____. Außerdem soll der Lektor auch herausfinden, ob das, was der Autor geschrieben hat, _____. Eventuell muss das Manuskript noch ein bisschen umgeschrieben werden. Wenn das Buch ein Sachbuch ist, das heißt Hilfestellungen zu einem ganz speziellen Thema gibt, werden in der Redaktion zu dem Manuskript Fotos herausgesucht und bei Fotoagenturen bestellt. Manchmal muss extra ein Fotograf beauftragt werden, zum Beispiel um Hamster zu fotografieren. Bei Kinderbüchern oder Geschichten für Erwachsene wird oft ein Illustrator beauftragt, der Zeichnungen anfertigt.



Geschichte des Buches

Arbeitsblätter
zu Station 4.1

4. Das Layout

Wenn das Manuskript in Ordnung ist und die Fotos oder Illustrationen fertig sind, „zeichnet“ der Lektor das Manuskript „aus“, das heißt, er bestimmt, wo Fotos bzw. Zeichnungen hin sollen, wo ein neues Kapitel anfängt und wo eine Überschrift hinkommt. Vorher hat er dazu ein „Layout“ herausgesucht. Zum Layout gehören _____ (es gibt ganz viele verschiedene **Schriftarten**), _____ und _____. Dann gibt der Lektor das Manuskript mit der Diskette und dem Layout zum Hersteller.

5. Der Hersteller

Der Hersteller hat einen Computer, den „Mac“ (von Mac Intosh). Auf dem Mac hat er bestimmte Programme, mit denen man den Text so bearbeiten kann, dass er als Buch gedruckt wird. In der Fachsprache heißt das „**DTP** – Desktop Publishing“ (das heißt übersetzt so etwas wie „_____“). Seite für Seite wird alles am Mac bearbeitet, die Fotos und der Text zusammengeführt und zum Schluss sieht man am Bildschirm _____, wie sie später auch im Buch sind. Der Hersteller druckt alles aus und gibt es noch einmal dem Lektor. Denn manchmal muss auf einigen Seiten noch etwas dazu geschrieben oder eine oder zwei Zeilen gekürzt werden. Auch der Autor bekommt die „Fahnen“ (so heißt das Manuskript nach der Bearbeitung) noch einmal zu sehen. Nun muss noch eine „Titelei“ gemacht werden. Das sind die ersten Seiten, auf denen _____ stehen.

6. Die Druckerei

Wenn Autor und Lektor mit den Fahnen zufrieden sind, sagen sie das dem Hersteller. Der stellt nun eine CD her, auf der das Manuskript im Layout und sämtliche Bilder abgespeichert sind. Diese CD schickt er an die Druckerei. Dort wird ein Farbabzug von Text und Bildern ausgedruckt, der noch mal zum Verlag geschickt wird. Der Lektor kann so überprüfen, ob die Farben in Ordnung sind - nicht, dass der Hamster plötzlich grün aussieht! Dann wird gedruckt. Früher wurden vorher so genannte _____ angefertigt, heute geht das bei den meisten Druckereien aber auch über Computer. Die Druckmaschinen arbeiten mit ganz großen Papierrollen oder Papierbögen. Ein Bogen ist so groß wie _____ **Seiten** des Buches. Nach dem Druck werden die Bögen nach einer speziellen Technik gefaltet, sodass die Seitenzahlen fortlaufend sind. Zum Schluss werden die Seiten zusammengeklebt oder mit einem Faden zusammengenäht (das heißt _____). Dann wird der Umschlag an den Seiten befestigt – das Buch ist endlich fertig.



Geschichte des Buches

Lösungsblatt
Station 4.1

Wie ein Buch entsteht

Der Autor

Alles fängt damit an, dass der Autor oder die Autorin, so heißt jemand, *der ein Buch schreibt*, eine Idee hat. (...) Manchmal fragt der Autor zuerst bei einem Verlag an, ob dieser Interesse an so einem Thema hat und ein Buch dazu veröffentlichen will. Oder er schreibt erst einmal das *Manuskript*, so heißt die erste Form des Buches. (...)

Die Redaktionen

Im Verlag gibt es die Redaktionen, das sind die verschiedenen Abteilungen. In einem Buchverlag kann es zum Beispiel eine Redaktion zum Thema „Essen und Trinken“ geben; dort werden Kochbücher gemacht. (...) In den so genannten *Belletristikverlagen* gibt es meist nur eine Redaktion: Diese Mitarbeiter beschäftigen sich mit *Romanen, Krimis und Geschichten für Kinder und Erwachsene*. In den Redaktionen arbeiten „*Lektoren*“, das ist wieder Lateinisch und heißt „jemand, der liest“.

Der Lektor

Die Lektorin oder der Lektor liest das Manuskript des Autors. Das ist wichtig, weil der Lektor danach entscheidet, ob das Manuskript *als Buch gedruckt wird*. Außerdem soll der Lektor auch herausfinden, ob das, was der Autor geschrieben hat, *gut zu verstehen ist oder nicht*. (...)

Das Layout

Wenn das Manuskript in Ordnung ist und die Fotos oder Illustrationen fertig sind, „zeichnet“ der Lektor das Manuskript „aus“, (...) Vorher hat er dazu ein „Layout“ herausgesucht. Zum Layout gehören *die Art der Schrift* (es gibt ganz viele verschiedene Schriftarten), *die Größe der Bilder* und *die Verteilung von Bildern und Text auf den Seiten*. (...)

Der Hersteller

Der Hersteller hat einen Computer, den „Mac“ (...) In der Fachsprache heißt das „DTP - Desktop Publishing“ (das heißt übersetzt so etwas wie „*am Schreibtisch drucken*“). Seite für Seite wird alles am Mac bearbeitet (...) und zum Schluss sieht man am Bildschirm *die fertigen Seiten*, wie sie später auch im Buch sind. (...) Nun muss noch eine „Titelei“ gemacht werden. Das sind die ersten Seiten, auf denen *der Titel des Buches, der Name des Autors und des Verlages* stehen.

Die Druckerei

(...) Früher wurden vorher so genannte *Druckplatten* angefertigt, heute geht das bei den meisten Druckereien aber auch über Computer. Die Druckmaschinen arbeiten mit ganz großen Papierrollen oder Papierbögen. Ein Bogen ist so groß wie *16 Seiten* des Buches. (...) Zum Schluss werden die Seiten zusammengeklebt oder mit einem Faden zusammengenäht (das heißt *Fadenheftung*). (...)



Geschichte des Buches

Laminiervorlage
zu Station 4.2

Laminiervorlage für die Bildkärtchen





Geschichte des Buches

Laminiervorlage
zu Station 4.2

Laminiervorlage für die Textkärtchen

<p>Der Schriftsteller schreibt das Buch und schickt das Manuskript an den Verlag.</p>	<p>Der Lektor liest und prüft das Manuskript, der Verleger, als Inhaber des Verlags, bestimmt, welche Bücher verlegt werden.</p>	<p>Der Illustrator macht die Zeichnungen zum Buch.</p>
<p>Der Hersteller berechnet den Umfang des Buches. Er sucht die Schriftart aus und macht den Umbruch; er ordnet also Text und Zeichnungen auf den einzelnen Buchseiten an.</p>	<p>Der Schriftsetzer setzt den Text des Manuskripts aus einzelnen Buchstaben zusammen, mit der Hand oder einer Setzmaschine.</p>	<p>Der Korrektor vergleicht den gesetzten Text mit dem Manuskript, sucht Fehler und berichtigt sie. Die fehlerhaften Zeichen werden neu gesetzt.</p>
<p>Der Drucker druckt mit einer Maschine den gesetzten Text und die Bilder auf Papier.</p>	<p>Der Buchbinder faltet die bedruckten Bogen, heftet oder klebt sie, beschneidet sie und macht einen Umschlag um das Buch.</p>	<p>Das Auslieferungslager lagert die Bücher und schickt sie bei Bestellung an die Buchhandlungen.</p>
<p>Der Buchhändler bestellt das Buch beim Auslieferungslager, stellt es ins Regal oder Schaufenster und verkauft es dir.</p>		



Geschichte des Buches

Infotext
zu Station 4.4

Was versteht man unter einem Buchbinder?

Die Hauptaufgabe eines Buchbinders ist natürlich das Buchbinden. Im nachfolgenden Text erfährst du, was man unter Buchbinden versteht.

Buchbinden

aus: Wikipedia, freie Enzyklopädie, leicht verändert

Als Buchbinden bezeichnet man den letzten Arbeitsgang der Buchherstellung. In diesem werden die Seiten eines Buches zusammengefügt und mit einem aus Rücken und Deckeln bestehenden Umschlag (Einband) versehen.

Das Buchbinden war noch bis Anfang des 20. Jahrhunderts ein einfaches Handwerk, bei welchem jeder Buchbinder die Befähigung hatte, ein Buch selbständig anzufertigen.

Als Goldschnitt bezeichnet man die Technik, die Seiten eines Buches an den Schnittkanten mit Gold zu versehen. In den letzten Jahren nahm aber die industrielle Serien-Buchbindung überhand. Buchbinden wird nur noch in Einzelfällen von Hand ausgeführt.

Das Handwerk des Buchbindens hat sich im Laufe der Geschichte grundlegend geändert. Heute unterscheidet man zwischen dem handwerklichen und dem industriellen Buchbinder; ein relativ neuer Beruf ist der des Buchrestaurators. Die industrielle Buchbinderei übernimmt heute den größten Teil der Buchproduktion. Die handwerklichen Betriebe dagegen beschäftigen sich vorwiegend mit Einzelanfertigungen und Reparaturen von Büchern, z.B. für Bibliotheken, Behörden, Geschäfts- und Privatleute. Kunst- oder Handbuchbinder produzieren z.B. Einzelanfertigungen oder Sondereinbände. Der Buchrestaurator ist dagegen mit der Restaurierung und Reparatur wertvoller und oft alter Bücher beschäftigt.



Geschichte des Buches

Lösungsblatt
Station 4.4

Die Kunst des Buchbindens

1. Auf S. 22 wird beschrieben, dass Mo manchmal wegen eines Auftrags verreisen muss. Was muss er dann tun?
wertvolle alte Bücher von Schimmel und Staub (...) befreien oder ihnen ein neues Kleid (...) schneiden, das heißt, sie neu einbinden.
2. Meggi findet die Berufsbezeichnung „Buchbinder“ unpassend. Wie sollte dieser Beruf ihrer Meinung nach heißen? *Bücherarzt*
3. Auf S. 25 erfährt man einen Grund, warum Mo manchmal alte Seiten eines Buches neu heften musste. Warum? *weil sie durch die Nutzung durch verschiedene Menschen im Laufe der Jahre brüchig geworden waren*
4. Auf S. 27 werden einige Arbeitsmaterialien eines Buchbinders aufgezählt. Welche? *feinstes Leder, schöne Stoffe, marmorierte Papiere, Stempel, mit denen man Goldmuster in weiches Leder drückte*
5. Auf S. 47 erfährt man einiges über Aldus Manutius, einen Buchdrucker, der tatsächlich gelebt hat. Wo lebte er, in welchem Jahrhundert lebte er und wie groß waren die von ihm gedruckten Bücher? *Er lebte zu Beginn des 16. Jahrhunderts in Venedig. Die von ihm gedruckten Bücher passten in die Satteltaschen seiner Auftraggeber.*
6. Auf S. 49 wird von einem Buch berichtet, das fast 600 Jahre alt ist. Finde im Text die Erklärung, warum man damals die Kunst der Buchmalerei einsetzte!
Da früher nur die Reichen lesen konnten, sollten die Armen die Geschichten anhand der Bilder verstehen. Man wollte sie so mit den Geschichten aus der Bibel belehren.



Geschichte des Buches

Station 5
Wichtige Begriffe zum Buch

5.1 Begriffsklärung

Kläre die Begriffe „Bibliothek“, „bibliophil“, „Bibliografie“ und „Bibliografieren“ mithilfe eines Lexikons oder mithilfe von Duden, Band 5, oder eines anderen Fremdwörterbuches!

5.2 Buchverlage

Nenne fünf Verlage, indem du dich in der Bibliothek umschaust.

5.3 Wichtige Daten zur Buchrecherche

Finde die beiden folgenden Bücher in der Bibliothek und schreibe folgende Daten heraus. (Tipp: Suche auf den ersten Seiten des Buches.)

Signatur	Autor/Herausgeber	Titel	Erscheinungs-ort und -jahr	Verlag	ISBN
5.1 FUN		Tintenherz			



Geschichte des Buches

Ausblick

Ausblick

Neben den vorgeschlagenen Fachbereichen lassen sich auch weitere Fächer einbeziehen, z.B. Religion (Klöster, Bibel), Erdkunde (Kartenarbeit zur geographischen Verbreitung des Buchdrucks) oder Bildende Kunst (Papierherstellung, Kalligraphie).

Zur Fortführung und Vertiefung des Themas bieten sich an:

- ein Besuch des Gutenberg-Museums in Mainz (Vergleiche zwischen Handschriften und frühen Drucken; Papierherstellung vor Ort; mobile Buchdruckpresse)
- Besuch des Museums für Arbeit und Technik in Mannheim
- Besuch einer Buchhandlung oder eines Verlages (z.B. Beltz-Verlag, Weinheim)
- Besuch eines Buchbinders



Geschichte des Buches

Bibliographie

Erforderliche Medien

(können als Bücherkiste bei den Büchereinstellen ausgeliehen werden)

Die Geschichte des Buches:

(Schrift und Bild auf Seide, Leder und Papier: die Kunst des Büchermachens)/(Übers. und dt. Bearb. Hans Peter Thiel ... Red. Kristina Petersen) - Mannheim (u.a.): Bibliogr. Inst. 1996. - 45 S., (4) Bl.; 23 cm - (Meyers Jugendbibliothek; 16) Aus dem Franz. übers. ISBN 3-411-09171-1

Schrift:

Von den ersten Bilderschriften bis zum Buchdruck / Text von Karen Brookfield. Fotos von Laurence Pordes. - Hildesheim : Gerstenberg, 1994. - 64 S. ; 29cm - (Sehen, Staunen, Wissen: Ein Dorling-Kindersley-Buch). Aus dem Engl. übers. ISBN 3-8067-4452-1

Wenzel, Gabriele:

Hieroglyphen : Schreiben und lesen wie die Pharaonen / Gabriele Wenzel. - München : Nymphenburger, 2001. - 215S. : zahlr. Ill. (überw. farbig) ISBN 3-485-00891-5

Kluge, Friedrich:

Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. - 21., unveränd. Aufl. - Berlin, New York : de Gruyter, 1975, S. 106

Franz, Kurt:

Lesen macht stark: Alles über Bücher. Vom Autor bis zum Leser. - 8. Aufl. - München: dtv junior, 1995. - S. 26, 27. ISBN 3-423-79508-5

Funke, Cornelia:

Tintenherz / Cornelia Funke. - 1. Aufl. - Hamburg : Dressler, 2003. - 576 S. ISBN 3-7915-0465-7

Duden Band 5, Fremdwörterbuch

Plakat: Wie entsteht ein Buch?, dtv junior / Dagmar Geisler

Film: Das Buch im Mittelalter, Schulfernsehen S3, Mediennr. 42 80567

Internetadressen:

Wikipedia.de

helles-koepfchen.de

affenterz.de

DEUTSCHER JUGENDLITERATURPREIS - NOMINIERUNGEN 2008

Bilderbuch

Duda, Christian : Alle seine Entlein. Illustration: Julia Friese. Bajazzo Verlag, ISBN 978-3-907588-85-7, • 16.90

Erlbruch, Wolf : Ente, Tod und Tulpe. Antje Kunstmann Verlag, ISBN 978-3-88897-461-8, • 14.90

Gipi : 5 Songs. Aus dem Italienischen von Giovanni Peduto. Avant-Verlag, ISBN 978-3-939080-18-3, • 17.95

Grimm, Jacob : Hänsel und Gretel. Jacob und Wilhelm Grimm. Illustration: Susanne Janssen. Hinstorff Verlag, ISBN 978-3-356-01226-2, • 14.90

Lee Tae-Jun : Wann kommt Mama? Illustration: Kim Dong-Seong. Aus dem Koreanischen von Andreas Schirmer. Baobab beim NordSüd Verlag, ISBN 978-3-314-01535-9, • 13.80

Schubiger, Jürg : Der weiße und der schwarze Bär. Illustration: Eva Muggenthaler. Peter Hammer Verlag, ISBN 978-3-7795-0078-0, • 14.90

Kinderbuch

Drvenkar, Zoran : Zarah - Du hast doch keine Angst, oder? Illustration: Martin Baltscheit. Bloomsbury Kinderbücher & Jugendbücher, ISBN 978-3-8270-5249-0, • 14.90

Fox, Paula : Ein Bild von Ivan. Aus dem Englischen von Brigitte Jakobeit. Boje Verlag ISBN 978-3-414-82059-4, • 11.90

Geus, Mireille : Big. Aus dem Niederländischen von Monica Barendrecht und Thomas Charpey. Verlag Urachhaus, ISBN 978-3-8251-7561-0, • 11.90

Kadohata, Cynthia : KIRA-KIRA. Aus dem Englischen von Uwe-Michael Gutzschhahn. Gertenberg Verlag, ISBN 978-3-8369-5140-1, • 13.90

Lindelauf, Benny : Das Gegenteil von Sorgen. Aus dem Niederländischen von Bettina Bach. Bloomsbury Kinderbücher & Jugendbücher, ISBN 978-3-8270-5214-8, • 14.90

Schulz, Hermann : Die schlaue Mama Sambona. Illustration: Tobias Krejtschi. Peter Hammer Verlag, ISBN 978-3-7795-0149-7, • 13.90

Jugendbuch

Brooks, Kevin : Kissing the Rain. Aus dem Engli-

schen von Uwe-Michael Gutzschhahn. dtv, ISBN 978-3-423-71211-8, • 11.95

Green, John : Eine wie Alaska. Aus dem Englischen von Sophie Zeitz. Carl Hanser Verlag. ISBN 978-3-446-20853-7, • 16.90

McCarten, Anthony : Superhero. Aus dem Englischen von Manfred Allié und Gabriele Kempf-Allié. Diogenes Verlag, ISBN 978-3-257-06575-6, • 21.90

Odojewski, WBodzimierz : Ein Sommer in Venedig. Aus dem Polnischen von Barbara Schaefer. SchirmerGraf Verlag, ISBN 978-3-86555-044-6, • 14.80

Rosoff, Meg : was wäre wenn. Aus dem Englischen von Brigitte Jakobeit. Carlsen Verlag ISBN 978-3-551-58139-6, • 14.00

Schendel, Andreas : Dann tu's doch. Nagel & Kimche, ISBN 978-3-312-00969-5, • 14.90

Sachbuch

Carter, David A. : 1 roter Punkt. Aus dem Englischen von Uli Blume. Boje Verlag, ISBN 978-3-414-82082-2, • 19.90

Eisenstein, Bernice : Ich war das Kind von Holocaustüberlebenden. Aus dem Englischen von Henriette Heise. Berlin Verlag, ISBN 978-3-8270-0756-8, • 19.90

Nützel, Nikolaus : Sprache oder Was den Mensch zum Menschen macht. Cbj, ISBN 978-3-570-13027-8, • 14.95

Stürmer, Karoline : Pole, Packeis, Pinguine : Leben im ewigen Eis. Gestaltung: Doris Katharina Künster. dtv Reihe Hanser, ISBN 978-3-423-62322-3, • 14.95

Veiel, Andres : Der Kick. Ein Lehrstück über Gewalt. DVA, ISBN 978-3-421-04213-2, • 14.95

Zhang, Ange : Rotes Land Gelber Fluss. Eine Geschichte aus der chinesischen Kulturrevolution. Aus dem Englischen von Friedbert Stohner. Carl Hanser Verlag, ISBN 978-3-446-20908-4, • 14.90

Preis der Jugendjury

Bauer, Michael Gerard : Running Man. Aus dem Englischen von Birgitt Kollmann. Nagel & Kimche, ISBN 978-3-312-00975-6, • 14.90

Boyne, John : Der Junge im gestreiften Pyjama. Aus dem Englischen von Brigitte JakobeitFi-

- scher Schatzinsel, ISBN 978-3-596-85228-4, • 13.90
- Cohn, Rachel : Nick & Norah. Soundtrack einer Nacht. Rachel Cohn und David Levithan. Aus dem Englischen von Bernadette Ott. Cbt, ISBN 978-3-570-30513-3, • 6.95
- Green, John : Eine wie Alaska. Aus dem Englischen von Sophie Zeitz. Carl Hanser Verlag ISBN 978-3-446-20853-7, • 16.90
- Murail, Marie-Aude : Simpel. Aus dem Französi-
- schen von Tobias Scheffel. Fischer Schatzinsel, ISBN 978-3-596-85207-9, • 13.90
- Sortland, Bjørn : Die Minute der Wahrheit. Roman über die Liebe und die Kunst. Aus dem Norwegischen von Ina Kronenberger. Carl Hanser Verlag, ISBN 978-3-446-20902-2, • 19.90
- Nähere Informationen zu den einzelnen Titeln finden Sie im Internet unter der Adresse: <http://www.jugendliteratur.org>

TOP-VIDEOS

- Herausgegeben vom Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland, Küppelstein 34, 42857 Remscheid, Tel: 02191/794235, Fax: 02191/794230, Internet: <http://www.topvideonews.de> (Beschreibungen zu den einzelnen Filmen)
- 2:37, Australien 2006, Murali K. Thalluri, 95 Min., FSK 16, empfohlen ab 16 Jahre, Universum Film
- ACROSS THE UNIVERSE, USA 2007, Julie Taymor, 128 Min., FSK 12, empfohlen ab 12 Jahre, Sony Pictures
- ALS DER WIND DEN SAND BERÜHRTE (Original mit Untertitel), Belgien, Frankreich 2006, Marion Hänsel, 92 Min., FSK 12, empfohlen ab 14 Jahre, Kinowelt
- AUF DER ANDEREN SEITE, Deutschland, Türkei 2007, Fatih Akin, 122 Min., FSK 12, empfohlen ab 14 Jahre, Alive
- BESTE ZEIT, Deutschland 2007, Marcus H. Rosenmüller, 95 Min., FSK 6, empfohlen ab 14 Jahre, Constantin
- DIE CHRONIKEN VON ERDSEE, Japan 2006, Goro Miyazaki, 115 Min., FSK 6, empfohlen ab 10 Jahre, Universum Film
- CLERKS 2 - DIE ABHÄNGER, USA 2006, Kevin Smith, 81 Min., FSK 16, empfohlen ab 16 Jahre, Universum Film
- THE DIXIE CHICKS: SHUT UP & SING, USA 2006, Barbara Kopple, Cecilia Peck, 93 Min., FSK 6, empfohlen ab 12 Jahre, Universum Film
- DAS DOPPELTE LOTTCHEN, Deutschland 2007, Toby Genkel, 82 Min., FSK o.A., empfohlen ab 6 Jahre, Warner
- DIE FALLE, Serbien und Montenegro, Deutschland, Ungarn 2006, Srdan Golubovic, 106 Min., FSK 12, empfohlen ab 14 Jahre, absolut Medien
- DIE FARBE DER MILCH, Norwegen 2004, Torun Lian, 94 Min., FSK o.A., empfohlen ab 10 Jahre, Kinowelt
- THE FLYING SCOTSMAN, Großbritannien 2006, Douglas Mackinnon, 103 Min., FSK 6, empfohlen ab 10 Jahre, Twentieth Century Fox
- GEH UND LEBE, Frankreich, Israel 2005, Radu Mihaileanu, 144 Min., FSK 12, empfohlen ab 12 Jahre, EuroVideo
- GOLDEN DOOR, Italien, Frankreich 2006, Emanuele Crialesi, 113 Min., FSK 12, empfohlen ab 14 Jahre, Universal
- HALLAM FOE - ANSTÄNDIG DURCHGEKNALLT, Großbritannien 2007, David Mackenzie, 96 Min. FSK 12, empfohlen ab 14 Jahre, Universal
- HOP, Belgien 2002, Dominique Standaert, 104 Min., FSK o.A., empfohlen ab 12 Jahre, absolut Medien
- IKINGUT - DIE KRAFT DER FREUNDSCHAFT, Island, Norwegen, Dänemark 2000, Gisli Snær Erlingsson, 87 Min., FSK 6, empfohlen ab 8 Jahre, absolut Medien
- IRINA PALM, Großbritannien, Belgien, Luxemburg, Deutschland, Frankreich 2006, Sam Gabarski, 103 Min., FSK 12, empfohlen ab 14 Jahre, Warner
- DER ITALIENER (Original mit Untertitel), Russland 2005, Andrei Kravchuk, 90 Min., FSK 6, empfohlen ab 8 Jahre, absolut Medien

- LEROY, Deutschland 2007, Armin Völckers, 89 Min., FSK 12, empfohlen ab 14 Jahre, Warner 114, 60598 Frankfurt, Tel.: 069/96 1363 30, Fax: 069/96 1363 63, www.fox.de
- LOVE & DANCE, Israel 2006, Eitan Anner, 93 Min., FSK 6, empfohlen ab 10 Jahre, E-M-S Absolut Medien, Oranienstr. 24, 10999 Berlin, Tel.: 030/285 39 87 0, Fax: 030/285 39 87 26, eMail: info@absolutmedien.de, www.absolutmedien.de
- MACHTLOS, USA, Südafrika 2007, Gavin Hood, 116 Min., FSK 16, empfohlen ab 16 Jahre, Warner Alive, Von-Hünefeld-Straße 2, 50829 Köln, Tel.: 0 221/5342 – 0, Fax: 0 221/5342 1000, www.alive-ag.de
- MAX MINSKY UND ICH, Deutschland 2007, Anna Justice, 94 Min., FSK o.A., empfohlen ab 8 Jahre, Warner Ascot Elite Home Entertainment, Stöckachstr. 53, 70190 Stuttgart, Tel. 0711/ 22 02 97 0, Fax: 0711/ 22 02 97 10, eMail: info@ascot-elite.de, www.ascot-elite.de
- MEIN KIND VOM MARS, USA 2007, Menno Meyjes, 106 Min., FSK 6, empfohlen ab 12 Jahre, Warner Constantin Film, Feilitzschstraße 6, 80802 München, Tel.: 089/44 44 60 0, Fax: 089/ 44 44 60 666, eMail: zentrale@constantin-film.de, www.constantin-film.de
- NENN MICH EINFACH AXEL, Dänemark 2002, Pia Bovin, 85 Min., FSK o.A., empfohlen ab 10 Jahre, absolut Medien E-M-S, Schleefstr. 3, 44287 Dortmund, Tel.: 0231/94 55 300, Fax: 0231/94 55 364, eMail: info@ems-newmedia.com, www.e-m-s.de
- PRINZESSINNENBAD, Deutschland 2007, Bettina Blümner, 89 Min., FSK 12, empfohlen ab 14 Jahre, Universum Film EuroVideo, Oskar-Messter-Straße 15, 85737 Ismaning, Tel.: 089/962 444 0, Fax.: 089/962 444 35, www.eurovideo.de
- RATATOUILLE, USA 2007, Brad Bird, 107 Min., FSK o.A., empfohlen ab 8 Jahre, Walt Disney Studios Galileo Medien, August-Bebel-Str. 26-53, 14482 Potsdam, Tel.: 0331/70 62 60 0, Fax: 0331/ 70 62 60 6, eMail: info@galileomedien.de
- SCHICKT MEHR SÜSSES, Dänemark, Schweden 2001, Cæcilia Holbek Trier, Philip Zandén, 71 Min., FSK o.A., empfohlen ab 8 Jahre, absolut Medien Kinowelt GmbH, Karl-Tauchnitz-Straße 10, 04107 Leipzig, Tel.: 0341/355 96 0; Fax: 0341/355 96 999, eMail: info@kinowelt.de, www.kinowelt.de
- STERBEN FÜR ANFÄNGER, Großbritannien, USA 2007, Frank Oz, 91 Min., FSK 6, empfohlen ab 14 Jahre, EuroVideo Sony Pictures, Ickstattstrasse 1, 80469 München, Tel: 089/230 37-0, Fax: 089/230 37 400, www.sphe.de
- THIS IS ENGLAND, Großbritannien 2007, Shane Meadows, 101 Min., FSK 12, empfohlen ab 14 Jahre, Ascot Elite Home Entertainment Universal Pictures, Christoph-Probst-Weg 26, 20251Hamburg, Tel. 040/35008 01, Fax. 040/ 35 008 360, eMail: info@universal-pictures.de, www.universal-pictures.de
- THREE BURIALS - DIE DREI BEGRÄBNISSE DES MELQUIADES ESTRADA, USA, Frankreich 2005, Tommy Lee Jones, 117 Min., FSK 12, empfohlen ab 16 Jahre, Ascot Elite Home Entertainment Universum Film, Neumarkter Str. 28, 81673 München, Tel.: 089/4136 96 00, Fax: 089/4136 98 71, www.universumfilm.de
- TUYAS HOCHZEIT, China 2006, Wang Quan'an, 91 Min., FSK12, empfohlen ab 14 Jahre, Kinowelt Walt Disney Company, Kronstadter Str. 9, 81677 München, eMail: info@disney.de, www.disney.de
- VON LÖWEN UND LÄMMERN, USA 2007, Robert Redford, 95 Min., Farbe, FSK 12, empfohlen ab 14 Jahre, Twentieth Century Fox Warner Bros Entertainment, Humboldtstraße 62, 22083 Hamburg, www.warnerbros.de
- DAS ZAUBERFLUGZEUG, Frankreich, Deutschland 2005, Cédric Kahn, 94 Min., FSK o.A., empfohlen ab 8 Jahre, Galileo Medien

Anbieter:

Twentieth Century Fox, Darmstädter Landstraße



AUSLEIHANGEBOTE DES LANDESBIBLIOTHEKSZENTRUMS

Büchereistelle Neustadt

Themenkisten

- Die alten Griechen: Zielgruppe: Kinder und Jugendliche ab 11 Jahre (28 Medien / 1 Kiste)
- Erlebnisreise Wald: Zielgruppe: Kinder von 8 – 12 Jahre sowie Lehrkräfte (46 Medien / 1 Kiste)
- Erlebnisreise Wiese: Zielgruppe: Kinder von 8 – 12 Jahre sowie Lehrkräfte (37 Medien / 1 Kiste)
- Es war einmal...: Märchen aus aller Herren Länder: Zielgruppe: Kinder von 6 bis 12 Jahre (34 Medien / 1 Kiste)
- Expedition in den Dschungel: Zielgruppe: Kinder von 6 bis 12 Jahren (34 Medien / 1 Kiste)
- Faustkeile und Knochenflöten: die Steinzeit entdecken, Zielgruppe: Kinder von 7 bis 14 Jahren (1 Kiste / 36 Medien)
- Ganz schön aufgeklärt: sexuelle Aufklärung (5.-7. Klasse), Zielgruppe: Jugendliche von 11 – 14 Jahre sowie Lehrkräfte (28 ME / 1 Kiste)
- Giganten der Urzeit : Dinosaurier (Sachbücher): Zielgruppe: Kinder von 9 bis 14 Jahren (28 Medien / 1 Kiste)
- Indianer: wie die Indianer wirklich lebten: Zielgruppe: Kinder von 6 bis 12 Jahre (33 Medien / 1 Kiste)
- Just for Girls: Zielgruppe: Mädchen von 12 bis 16 Jahre (49 Medien / 1 Kiste)
- Kinder- und Jugendliteraturpreis 2008 – Auswahlhilfe: Zielgruppe: Kinder- und Jugendliche (ca. 30 Medien / 1 Kiste)
- Die kleine Gruselkiste: Zielgruppe: Kinder und Jugendliche von 8 bis 12 Jahre (29 Medien / 1 Kiste)
- NEU! Klima und Wetter: Zielgruppe: Kinder ab 8 Jahre, Jugendliche und Erwachsene (43 Medien / 1 Kiste)
- Lebensraum Wald: Zielgruppe: Kinder von 9 – 14 Jahren (24 Medien / 1 Kiste)
- Literatur für's Ohr: Meisterwerke zum Hören: Zielgruppe: Jugendliche ab 16 Jahre und Erwachsene (57 CDs / 1 Kiste)
- Mokassins, Tipi und Powwow: Zielgruppe: Kinder von 6 bis 12 Jahren (21 Medien / 1 Kiste)
- Die Ritter: Zielgruppe: Kinder von 8 bis 14 Jahre (30 Medien / 1 Kiste)
- Ritter, Burgen, Bauern, Bürger: Zielgruppe: Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren (25 Medien / 1 Kiste)
- Ritter und Burgen: Zielgruppe: Kinder von 8 bis 14 Jahre (36 Medien / 1 Kiste)
- Die Römer - von Cäsaren, Göttern und Gladiatoren: Zielgruppe: Kinder von 8 bis 14 Jahre (30 Medien / 1 Kiste)
- Spurensuche am Nil: die Welt der alten Ägypter: Zielgruppe: Kinder von 8 bis 12 Jahren

(19 Medien / 1 Kiste)

- NEU! Sternenreise (Thema Weltall): Zielgruppe: Kinder und Jugendliche ab 8 Jahre (36 Medien / 1 Kiste)
- Tatort Rheinland-Pfalz: Zielgruppe: Erwachsene (56 Medien / 1 Kiste)
- Die Wiese entdecken: Zielgruppe: Kinder von 8 bis 12 Jahre sowie Lehrkräfte (27 Medien / 1 Kiste)
- Das Wunder von Bern: Zielgruppe: Jugendliche und Erwachsene (18 Medien / 1 Kiste)

Zu jeder Themenkiste gibt es thematisch gegliederte Literatur- bzw. Medienverzeichnisse.

Lesespaß-Kisten

Im Rahmen der Aktion „Leselust Rheinland-Pfalz“ der Landesregierung hat das Landesbibliothekszentrum/Büchereistelle Neustadt Lesespaß-Kisten für Schulen zusammengestellt. Jede Kiste enthält ca. 30 Bücher mit spannenden, lustigen, gruseligen und fantastischen Geschichten, aber auch bunten Sachbüchern, Hörbüchern und CD-ROMs, die Interesse am Lesen wecken sollen. Im Vordergrund steht nicht ein Thema oder das Lernen aus und mit Büchern, sondern die Freude am Lesen einer guten Geschichte.

Jede Lesespaß-Kiste wendet sich an eine bestimmte Altersstufe:

- 5. und 6. Klasse
- 7. und 8. Klasse
- 9. und 10. Klasse

Das Landesbibliothekszentrum / Büchereistelle Neustadt bietet Lesespaß-Kisten zu folgenden Sachthemen an:

- Märchen
- Steinzeit
- Ägypten
- Römer
- Indianer
- Wikinger
- Ritter/Mittelalter
- Gewalt
- Drogen
- Nationalsozialismus und Judenverfolgung
- Fotografie
- Schülerzeitung
- Bewerbung um einen Ausbildungsplatz
- Fahrrad/Motorrad/Mountainbike
- Malen/Zeichnen
- Werken
- Biotope/Garten
- Mathematikrätsel und -spiele
- Töpfern
- Tanzen
- Schminken

- Wald
- Bücher mit Spielvorschlägen
- Konzentration

Die Lesespaß-Kisten zu Sachthemen können weitgehend nach Wunsch für eine Altersstufe zusammengestellt werden. Sie enthalten je nach Thema Bücher, Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte und ggf. AV-Medien.

Klassensätze

Für Klassen der Stufen 5 und 6 können Lektüre-Klassensätze entliehen werden. Ein Klassensatz umfasst ca. 34 Exemplare des jeweiligen Buches, so dass allen Kindern und der Lehrkraft jeweils ein Buch zur Verfügung steht. Zur Ergänzung liegen vielen Klassensätzen Interpretationen und didaktische Hilfen für Lehrkräfte bei.

- Brännström, Moni: Tsatsiki-Tsatsiki (ca. 4. – 5. Klasse)
- Caville, Bruce: Ein Drache in der Schultasche (4. – 6. Klasse)
- Fleischman, Sid: Das Geheimnis im 13. Stock (ca. 5. – 6. Klasse)
- Friedrich, Joachim: 4 ½ Freunde (ca. 4. – 5. Klasse)
- Funke, Cornelia: Gespensterjäger auf eisiger Spur (4. – 6. Klasse)
- Grün, Max von der: Vorstadtkrokodile (4. – 6. Klasse)
- Härtling, Peter: Ben liebt Anna (ca. 3. – 5. Klasse)
- Hagemann, Jörg: Der falsche Verdacht (ca. 4. – 5. Klasse)
- Hooft, Mieke van: Der Taschendieb (4. – 6. Klasse)
- Inkiow, Dimiter: Die Abenteuer des Odysseus (4. – 5. Klasse)
- Kästner, Erich: Emil und die Detektive (4. – 6. Klasse)
- Kerr, Judith: Als Hitler das rosa Kaninchen stahl (ab 5. Klasse)
- Kuhn, Wolfgang: Mit Jeans in die Steinzeit (6. – 7. Klasse)
- Lindgren, Astrid: Ronja Räubertochter (4. – 5. Klasse)
- Masannek, Joachim: Die wilden Fußballkerle, Band 12: Rocce, der Zauberer (ab 4. Klasse)
- Nöstlinger, Christine: Das Austauschkind (5. – 7. Klasse)
- Philipps, Carolin: Milchkaffee und Streuselkuchen (ca. 3. – 6. Klasse)
- Rahlens, Holly-Jane: Prinz William, Maximilian Minsky und ich (ab 7. Klasse)
- Rahlens, Holly-Jane: Wie man richtig küsst (ab 7. Klasse)
- Reuter, Bjarne: Hodder, der Nachtschwärmer (ca. 5. – 6. Klasse)
- Scheffler, Ursel: Das Geheimnis der Flüsterstimme (4. – 5. Klasse)
- Schlüter, Andreas: Level 4: Stadt der Kinder

(ca. 5. – 7. Klasse)

- Smadja, Brigitte: Der Superkleber (ca. 5. – 6. Klasse)
- Spillner, Wolf: Taube Klara (ca. 5. – 6. Klasse)
- Timm, Uwe: Rennschwein Rudi Rüssel (5. – 7. Klasse)
- Welsh, Renate: Sonst bist du dran (ca. 4. – 6. Klasse)
- Wendelken, Barbara: Oskar und die Giftaffäre (4. – 5. Klasse)
- Wendelken, Barbara: Oskar unter Verdacht (ab 4. Klasse)

Englische Medienkisten

Zur Unterstützung des Erlernens der englischen Sprache bietet die Büchereistelle Neustadt Medienkisten mit englischen Kinderbüchern u.a. Medien zur Ausleihe an.

Die Medienkisten können auf Wunsch variabel zusammengestellt werden und folgende Medien enthalten:

- Original-Kinderbücher des englischsprachigen Buchmarktes, die den Alltagswortschatz und die tägliche Sprache lebendig vermitteln können
- Bilderbücher und Erzählungen in englischer Sprache speziell für deutschsprachige Kinder (einfacher bis mittlerer Wortschatz)
- CDs und CD-ROMs mit Liedern und Geschichten in englischer Sprache

Französische Medienkisten

Zur Förderung der französischen Sprache und des kulturellen Verständnisses für das Partnerland Frankreich bietet die Büchereistelle Neustadt für Kinder im Alter von ca. 5 bis 14 Jahren Medienkisten mit französischen Kinderbüchern u.a. Medien zur Ausleihe an.

Die Medienkisten sind zur Unterstützung des Sprachenlernens für Schulklassen und Kindergartengruppen gedacht. Sie wurden im Rahmen der Kooperation zwischen dem Elsass und Rheinland-Pfalz vom Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur gefördert.

Jede Kiste enthält ca. 30 - 40 Bücher und Medien; keine Schulbücher, sondern überwiegend Original-Kinderbücher des französischen Buchmarktes, die die Lebens- und Gedankenwelt der Kinder im Nachbarland, ihren Alltagswortschatz und die tägliche Sprache lebendig vermitteln können.

Die Medienkisten sind nach Lern- bzw. Schwierigkeitsstufen zusammengestellt; bei Bedarf kann der Inhalt auch gemischt werden:

- Stufe 1: Vorwiegend einfache Bilder- und Sachbücher mit kleinem Wortschatz
- Stufe 2: Erzählungen, Comics und einfache Sachbücher sowie zum Teil Hörbücher und CD-ROMs mit mittlerem Wortschatz
- Stufe 3: Längere Erzählungen, Comics, Sach-

bücher sowie zum Teil Hörbücher und CD-ROMs mit mittlerem bis größerem Wortschatz

Die Themenkisten, Lesespaßkisten, Klassensätze und fremdsprachigen Medienkisten können von Büchereien, Schulen u.a. Einrichtungen in Rheinhessen und in der Pfalz ausgeliehen werden. Leihfristen: 2 – 3 Monate bzw. nach Absprache.

Vormerkungen und Bestellungen:

Frau Drost, Tel. 06321/3915-22 ; E-Mail: drost@lbz-rlp.de

Frau Dietle, Tel. 06321/3915-21 ; E-Mail: dietle@lbz-rlp.de

Nähere Informationen zu den Angeboten finden Sie im Internet unter der Adresse <http://www.lbz-rlp.de>

Büchereistelle Koblenz

Themenkisten für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I

- Abenteuer Zeitreise (Reihe)
 - Ägypten (15 Bücher)
 - Griechen (15 Bücher)
 - Römer (25 Medien)
- Neu: Alles, was zählt ! Zum Jahr der Mathematik – für Jugendliche und Erwachsene (35 Bücher)
- Boys'n Girls – Was Jugendliche in der Pubertät interessiert (35 Bücher)
- Boys only – für Mädchen verboten ! Lesefutter nur für Jungen (30 Bücher)
- CoMix – 40 Comics für Kinder und Jugendliche
- Deutscher Jugendliteraturpreis – die Preisbücher ab 1990
- Neu überarbeitet: Ene, mene, miste, es pottert in der Kiste! (Harry Potter) (25 Medien)
- Entdecke Europa (25 Medien)
- Erfinder und Entdecker (30 Bücher)
- Feinschliff – Gutes Benehmen für Groß und Klein (10 Bücher)
- Girls only – für Jungen verboten ! Lesefutter nur für Mädchen (30 Bücher)
- Internet – für Kinder ab 10 (10 Medien)
- Just for Girls – für Mädchen ab 12 (25 Medien)
- Neu: Klapperschlange, Kakerlake & Co – Tiere zum Staunen (30 Bücher)
- Mangas (25 Bücher)
- Sternenhimmel – Weltall für Kinder ab 10 (30 Bücher)
- Woher weiß der Toast wann er fertig ist ? – Die Welt der Technik (25 Bücher)
- Toor ! – Alles über Fußball (25 Medien)
- Der ultimative Lesespaß aus der Kiste (Reihe):
- Anderland – Fantasy & Science Fiction (35 Medien)
- Loving U – Liebe, Freundschaft und andere Katastrophen (25 Medien)

- Voll in ! – Lifestyle für junge Leute (20 Bücher)
- Neu: Die Welt nebenan – neue Fantasy zum Abtauchen (40 Medien)
- Zone x – Krimi-Grusel-Mystery (30 Medien)
- Lesewelten: Erzählungen für die 5. – 7. Klasse (40 Medien)
- Lesewelten: Erzählungen für die 8. – 10. Klasse (40 Medien)
- Wissen macht Spaß! – Spannende Jugendsach- und Hörbücher (30 Medien)

Ansprechpartnerin:

Ruth Jansen, Tel. 0261-91500-301, E-Mail: jansen@lbz-rlp.de

Die Bestände werden in der Reihenfolge der Vormerkungen an die Bibliotheken ausgeliefert und stehen ihnen 3 – 6 Monate zur Verfügung.

Nähere Informationen zu den Angeboten finden Sie im Internet unter www.lbz-rlp.de

Klassensätze

Für Klassen der Stufen 5 und 6 können Lektüre-Klassensätze entliehen werden. Ein Klassensatz umfasst 33 Exemplare des jeweiligen Buches, sodass allen Schüler und der Lehrkraft jeweils ein Buch zur Verfügung steht. Außerdem liegt jedem Klassensatz eine didaktische Hilfe für die Lehrkraft bei:

- Ardagh, Philip: Schlimmes Ende
- Kästner, Erich: Emil und die Detektive
- Nöstlinger, Christine: Das Austauschkind
- O'Dell, Scott: Insel der blauen Delphine
- Rahlens, Holly-Jane: Prinz William, Maximilian Minsky und ich
- Sachar, Louis: Löcher – Die Geheimnisse von Green Lake
- Schlüter, Andreas: Level 4 – Die Stadt der Kinder
- Schlüter, Andreas: Level 4 – Zurück in die Stadt der Kinder
- Thor, Annika: Ich hätte Nein sagen können

Ansprechpartnerin:

Mona Eltgen, Tel. 0261-91500-305, E-Mail: eltgen@lbz-rlp.de

Die Klassensätze werden nach Voranmeldung für 3 Monate verliehen.

